

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Postgebühren. Berlin und Druck: Druck-Vertriebs-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. BmbH., Halle, Lindenstraße 14.

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den am Höhe u. Spalter; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Meb.) 21045 (Berl.) 21047. (Erb.-Gen.) 22251. Tel.-Nr.: Klaffenkamp Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co. Halle. Verlagskonto: Actiopol 1006 68 Reichsbank Halle, mit Gehalt.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 10. Mai 1928

8. Jahrgang * Nr. 110

Bankrott der Verräterpartei

„... die Fehler des Lenin-Bundes sind unheilbar!“

Arbeiter, hinein in die KPD.!

Alles wählt am 20. Mai die KPD., Liste 5

(Inprekorr.) Berlin, 9. Mai.

Scholem, Maslow und Ruth Fischer sind aus der Reichsleitung des „Leninbundes“ und zugleich aus dem „Leninbund“ ausgeschieden. Ihnen haben sich Schlecht, Schimanoff und andere angeschlossen. Scholem hat gleichzeitig seine Kandidatur auf der Reichstagsliste des „Leninbundes“ zurückgezogen.

Maslow, Ruth Fischer und Scholem fordern ihre Anhänger auf, aus dem „Leninbund“ auszutreten, sich um die Wiederaufnahme in die KPD. zu bewerben und bei den Wahlen die KPD. zu unterstützen.

Vom Zentralkomitee der KPD. wird uns geschrieben:

Das, was wir seit der Defektion der trotzkistischen Knegeleien aus den Reihen der KPD. vorausgesehen haben, ist nun eingetreten. Dem ideologischen Bankrott der Trotzkisten um Maslow, Fischer, Urbahns, Scholem ist nun auch der völlige organisatorische Zerfall gefolgt. Die Verräterpartei, die den Namen Lenins schändete, deren einziges Ziel die Zerstückelung der kommunistischen Reihen war, die sich als behaarte Hülfsstruppe des Reformismus bewährte, ist ein Trümmerhaufen. Sie hat sich in drei Gruppen gespalten. Urbahns mit dem Sozialfaschisten Barthels und seinen

Leuten um den Süßer „Vollswillen“, Maslow, Ruth Fischer und schließlich Scholem.

Letzterer überläßt gemeinsam mit Max Hesse dem ZK. die Abschrift eines Schreibens „An die Reichsleitung und alle Mitglieder des Lenin-Bundes“, in dem es heißt:

„Hierdurch erkläre ich meinen Austritt aus dem Lenin-Bund und ziehe zugleich meinen Namen von allen Kandidatenlisten des Lenin-Bundes, die zu den bevorstehenden Parlamentswahlen aufgestellt wurden, zurück und fordere alle bisherigen Anhänger des Lenin-Bundes auf, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimme der KPD. zu geben.“

Ueber den Lenin-Bund schreibt Scholem:

„Das Ende einer solchen Partei ist un schwer vorauszu sehen: Abwärts von der Masse der revolutionären Ar-

Für verbindlich erklärt

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. Mai.

Die am 4. und 5. Mai für die Metallindustrie der Tarifgebiete Sachsen und Leipzig gefällten drei Schiedssprüche sind vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Krieg in China

(Eig. Drahtm.) London, 10. Mai.

Die japanische Regierung verständigte Frankreich, England und Amerika als Mitunterzeichner des Washingtoner China-Abkommens vom Jahre 1921, daß drei Divisionen in einer Kriegsstärke von 54 000 Mann in der nächsten Woche in Schantung konzentriert sein würden.

Der Korrespondent der „British United Press“ meldet aus Schanghai, daß die japanischen Behörden sich der Eisenbahnlinien Tientsin-Tianku bemüht haben und sie in Zukunft kontrollieren werden. „Daily Telegraph“ meldet, daß eine militärische Konferenz in Tokio die vollständige Besetzung der Eisenbahnzone in Schantung, sowie energische Maßnahmen zur Durchführung dieser Absicht beschließen habe. Es ist zu neuen Kämpfen in Tientsin gekommen. Die Spanner haben dort den Bahnhof die Kavernen, Telegrafensystem und Telefonzentrale zerstört. Ein Munitionslager der Südhinesen wurde von ihnen in die Luft gesprengt.



General Ugati, Oberbefehlshaber der japanischen Truppen

Der „Manchester Guardian“ betont, daß jetzt sofort ein Weggreifen aller an China interessierten Großmächte zwecks Erwerbs von Einflußsphären als Austausch für die Besetzung Schantungs durch Japan beginnen werde. Die englische Regierung wird jetzt die ihr seit länger Zeit nahegelegte Festsicherung im Vandalien durchführen.

Der „Newport Herald“ meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement dieser Tage eine Note an die japanische Regierung

senden würde, mo es die gegenwärtige Intervention Japans in der Provinz Schantung als gegen den Washingtoner Vertrag vom Jahre 1921 in Widerspruch stehend bezeichnen wird. Amerika wird erklären, daß es eine Verletzung dieses Vertrages, durch den sich Japan verpflichtet habe, die Unabhängigkeit und politische Selbstständigkeit Chinas nicht anzutasten, nicht dulden werde.

Sozial lassen die verschiedensten Meldungen über China erkennen: Die Lage zwischen Japan und China ist auf das allerhöchste gespannt, der imperialistische Räuber Japan hat zum ersten Schläge gegen China ausgehört. Amerika und England sind bereit, ihm auf diesem Wege zu folgen. Daß Japan gewillt ist, sich mit bewaffneter Macht neue Einflußgebiete in China zu erobern, beweist die große Zahl von Soldaten, die es dort hinschickt. Dagegen wird hierüber zwischen Tokio, London und Washington über das Ziel des Wärens verhandelt, den man jetzt endlich erlegen will. Die Zeit für einen Wiederaufbruch der imperialistischen Räuber auf China ist ja auch verhältnismäßig günstig. Tchangkaifeng, der Verräter und Helfer der Revolution, hat sich längere Zeit in Japan aufgehalten. Er hat die Freundschaftshand der Sowjetunion zurückgewiesen und bei den Imperialisten um Anerkennung und Hilfe gegen den Kommunismus gebuhlt. Durch seinen Verzicht ist die rechte Volksbewegung gegen die ausländischen Räuber verfestigt und geschwächt worden. Und eine solche Situation sollten die Herren Japaner, die Engländer und Amerikaner nicht ausnützen?

Es spricht also alles dafür, daß die Zusammenstöße in Scharn nur die Einleitung zu einem neuen Unterdrückungsstadium gegen das chinesische Volk bedeuten. Die Sympathien der europäischen Arbeiterklassen liegen in diesem Kampf auf der Seite des um seine Freiheit ringenden chinesischen Proletariats. Von den gemeinen Greuelmeldungen der imperialistischen Presse, von ihren Kulturprojekten und Lügen über den Schutz ausländischen Eigentums wird sich kein denkender Arbeiter darüber täuschen lassen, daß es sich im Osten um nichts anderes handelt, als den von uns schon lange vorausgesagten Krieg der imperialistischen Staaten zur Unterjochung, zur Kolonisierung Chinas, zur Erstickung der chinesischen Revolution in einem Meer von Blut und Tränen. Viel härter als bisher muß die europäische Arbeiterklasse die Stimme erheben. Wieder mit diesem frechen Wiederaufbruch, wieder mit diesem Räuberkrieg!

Die Sozialdemokratie

als Verbündete vom „Kamerad Leopold“

„Eine zerschmetternde Niederlage des 12-Stunden-Direktors“

„Kamerad Leopold in der Wahlmühle der Sozialdemokratie“

So verbündete es geteilt in Kiensteinlern das „Vollswill“ und schilderte, wie in Eilenburg der berüchtigte Schmarfacher, der Deutschnationale Bergwerksdirektor Leopold durch die Arbeiterschaft gehindert wurde, seine Lügen an den Mann zu bringen. F. D. H. Schulz trat ihm entgegen. Wie das „Vollswill“ meint, mit Erfolg.

Wir fragen das „Vollswill“:

Am 2. Mai wurde in der Sitzung des Reichskohlenrats und des Kohlenverbandes der Beschluß gegen eine Stimme gefaßt, dem Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustriates auf Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. Mai zuzustimmen. Dem Reichskohlenrat gehören mehrere Sozialdemokraten an. Folglich haben diese

Sozialdemokraten der Kohlenpreiserhöhung im Bunde mit den Berggewaltigen zugestimmt!

Wir werden vergeblich auf eine Antwort der SPD. warten. Erfolg keine, dann hat sich die SPD. in ihrer ganzen Schamlosigkeit vor der mitteldeutschen Arbeiterschaft entblüht.

better muß diese Partei elend zugrunde gehen... Der Seitenstreif hat bereits die leider vom Genossen Urbahns geführte Mehrheit der Reichsleitung des Lenin-Bundes um jeden politischen Verband gebracht.

Und über den organisatorischen Stand der Verräterpartei urteilt Scholem:

„Völlige Isolierung von den revolutionären Arbeitern in der KPD., Weglaufen eines großen Teiles unserer bisherigen Anhänger, Zerstückelung in einem großen Teil der gerade erst begründeten Ortsgruppen.“

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt ein Schreiben von Schimanoffi, Mähchen, Paul Schlecht, Ruth Fischer und Maslow, das an die Exekutive der Komintern und das ZK. der KPD. gerichtet ist. Es wird mitgeteilt, daß die Aufstellung selbständiger Kandidatenlisten zur Wahlung des Lenin-Bundes und zum Austritt der Gruppe geführt habe:

„... die Fehler des Lenin-Bundes sind unheilbar. Die Frage des Verhältnisses zur KPD. in Verbindung mit der Wahlfrage hat deshalb an einen Rang herangeführt, weil sich in ihr am schärfsten die ganze Falschheit der politischen Linie des Lenin-Bundes widerspiegelt... Wir fordern alle unsere Genossen im Lenin-Bund auf, ihre die leninistischen Anschauungen innerhalb der KPD. zu kämpfen, also den Lenin-Bund zu verlassen und in die KPD. einzutreten, um dort im Rahmen des Status und der Komintern-Beschlüsse für die Stärkung des Leninismus zu arbeiten.“

Beide Schreiben, sowohl das Scholems, als das Maslows, enthalten keine Verurteilung, sondern eine Verkräftigung ihrer leninistischen revolutionären Linie. Sie treten aus dem Lenin-Bund nicht mit der Begründung aus, daß dies eine Verräterpartei mit einer konsequent antisowjetischen Linie ist, sondern deshalb, weil ihnen die Politik des Lenin-Bundes als untauglich zur weiteren Zerstückelung der KPD. scheint, die sie mit dem schönen Namen „Kampf gegen die Entartungsstendenzen in der KPD. und Komintern“ bezeichnen.

Eine Stellungnahme zu dem sonstigen politischen Inhalt der beiden Schreiben, die sich durchwegs auf der gekennzeichneten Linie bewegen, wird erfolgen.

Das Zentralkomitee hat keine Veranlassung, in eine Diskussion mit den bankrotten Führern der bankrotten Verräterpartei einzutreten. Jedem Arbeiter ist klar, daß dieser Bankrott nichts anderes ausdrückt als den unvermeidlichen und endgültigen Sieg der leninistischen Politik der Komintern und der KPD. über die Politik des trotzkistischen Verrates an der revolutionären Bewegung.

Das ZK. der KPD. wendet sich an die Arbeiter, die von den trotzkistischen Führern irreführt wurden. Es erinnert sie

Der Frühling ist da!

Ihre Garderobe bedarf dringend der Erneuerung. Wir helfen Ihnen, sich wirkliche Qualitätsware zu billigen Preisen zu erwerben.

Kaufen Sie bei uns auf Teilzahlung!

Sie finden bei uns eine große Auswahl in Damensmitten, Kostümen, Kleidern, Strickkostümen, Strickjacken. Unsere Abteilung Herrenbekleidung ist reich ausgestattet. Sie finden Herrenanzüge, Herrenmäntel, Sportanzüge und frohen in allen Preislagen. Unsere Herrenbekleidung ist bekannt für guten Sitz und größte Haltbarkeit. Unsere Preise sind billig, unsere Zahlungsbedingungen leicht.

Teilzahlung
1/4 Anzahlung
Teilzahlung nach Wunsch in Wochen oder Monatsraten

Carl Klingler
Leipzigerstr. 11 2. Etage • Eingang Kl. Sandberg • Kein Laden

Vertreter: Hugo Dies, Merseburg, Annenstraße 14
Bernh. Jlle, Peitzendorf, Bedorfer Straße 16
Walter Sauer, Naumburg, Othmarsweg 29

la. Kernschillerer
Auschnitt
Gummiabfälle
gut und billig bei
Wilh. Kranig
Neue Wörmstraße 14

Gebrauchte
Nähmaschine
zu verkaufen
Ammerdorfer,
Zittauerstr. 3

Sofa, 1834
Kleiderst., Bettstelle
m. Matr., Tischstühl
mit Matr., Federst.,
Cassisch, Kinderwag.
A. R. Wundt, s. 2.
11. G. Spige 13

Prima fettes
— Makkfisch —
— sowie alles andere
empfehl.

Max Frommelt
1439 Zeit
Parallelenstr. 15

Empfehle diese Waage
besten, jung, fettes
Makkfisch
Rouladen, Jagen
Send., Schmeer, Fett
sowie alle Götter
— Markt mit
Schmeinelch, gemischt

Dir Nachl.,
G. Keil,
Zellh. Scharrenstr.
Zellh. 433

Holspanntafel,
Bantofelbühler
verkauft bei
J. M. Molnau
Weinels a. 5.
Klosterstraße 33
Deberstadt

Klug sein, wie er!



Wie man säet
so wird man
ernten.

Wie der Landmann nur
in heißer Mühe der Scholle die Frucht
abringt, so kann auch reiche Ernte
dem Strebenden nur gewiß sein,
wählt er zur Erhaltung von Spannkraft
und Willensstärke die unvergleichliche:

Joseetti Juno

die köstliche 4.3 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Prima Markenräder
Anzahlung 10 Mark
Wochenrate 3 Mark
Fahrrad-Vertrieb lebt Jakobstraße 2
Umh. 5.

Weitere Verkaufsstellen:
Lange Straße 18
Wieschenstein: Zittauerstr. 22a
Müritzung, Deigrube 2
Schafstädt

Unterem Willi Richter u. Frau
in Streng-Raundorf
zur Silber-Hochzeit ein drei-
maliges Rot Front!
R. B. W. Leben und Bescheiden

Möbel

ohne
1 Pfg.
Anzahlung

1618

Damen- u. Herren-
Garderobe
mit geräumiger An- u. Abzahlung

Herm. Liebau
Merseburger Straße 22
Durchgehend von 8-7 Uhr geöffnet

Zentralhalle Zeitz

1441 Donnerstag bis Sonntag
Der neueste Gern-Piel-Großfilm
Rätsel einer Nacht
Mitternächtliger geheimnisvoller Spuk
im Schloss Almenroth

Harry Piel — Harry Piel hatten alle Besucher vom ersten
bis zum letzten Akt in fieberhafter Spannung

Beginn täglich 4 Uhr
Sonntag 3 Uhr Jugend-Vorstellung mit Lustspielen

Deutsches Haus, Aue

Freitag Schlachte-Fest
festlich u. reichlich, abends fe. Musik
Bühnenstück und Gesangs

Freitag, Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Musik

Wahlball
der „Violettenklub“ Zeitz
Freitag, Sonnabend und Sonntag

Fahrradhaus Gennewig 16
Verkauf von
Damen- und Herren-Rädern
mit Klingel, Pumpe und Lampe
Ersparungsapparate, Platten und
Nahmaschinen

Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen
Lieferung!

Leistung!

Tr. Pfeiffer

Möbel

Schlafzimmer
Küchen
von **Mk. 98** an
komplett und geteilt
kaufen Sie nach wie vor
in jeder Preislage und
zu günstigen Zahlungsbe-
dingungen bei

Bernhard Schormann
n. u. G. Märkerstr. 7
im Hause des „Vollbesl.“

Wilige Preise
Bequeme Teilzahlungen

Bogacki
Ammerdorfer
Mittelstraße 8

Zum Frühjahr

Kleiderstoffe
Strümpfe
Handschuhe
Gardinen, neueste Muster

C. Rung Nachf., Biekeritz
Deumann Müller & Sohn

Freitag früh
frische Wurst, Gebäckes
frische Bratwurst
Sülze und Würstchen
Käse, Speck, etc.

Fr. Becker, Wittenberg, Zeitz

Biele Hausfrauen

wissen es nicht, daß

Seefische

im Frühjahr besonders fett
und zart und infolge reich-
lichen Jangens auch

sehr billig sind

Aus Dampfer Halle
Freitag früh im
Kühlwagen

Nordsee

Große Alrichstraße 68
Benderstraße 68, am Belfort
Schneeberg, am Rammstein Platz
Wahlstraße, Jägerstr. 1

Legen Sie Wert auf Sitz und Verarbeitung!

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig, in Chester und Co- bardin, neueste Muster	39	Frühjahrsmäntel in Chester und Co-bardin	45
Herren-Anzüge blau, eigene Anfertigung, 1- und 2- reihig	63	Sport-Paletots in Co-bardin	48
Sport-Anzüge in Co-bardin und Chester, mit langer, Dreiecks- oder Reiterbündchen	39	Gummi-Mäntel in allen Formen	16

Hermann Bauchwitz Nachf.

Herren- und Anaben-Bekleidung / Anfertigung nach Maß

legt Kleinschmieden 6 Eingang Gr. Steinstr.

Sommerproffen-Creme

empfehl.

Adler-Apothete, Wittenberg
Markt Schloßstr. 1.

Otto Friede, Merseburg

Schmale Straße 18

Männerholzpantoffeln 1.45 1.45
Frauenholzpantoffeln 1.00 1.15

Sportschuhe, Arbeitschuhe, Cord- u. Lederpantoffeln, billig!

Merseburger Weberlandbahnen

Vom 15. Mai 1928 an Veränderung des Fahrplanes bei
den Merseburg-Bitterberg, hauptsächlich Nachmittags- und
Abendzüge sowie Zwischenstationenverkehr. Die neuen Fahrpläne
sind aus den in den Anschlagtafeln und in den Wagen befindlichen
Fahrplänen ersichtlich.
Fahrpläne für Halle-Merseburg und Merseburg-Mücheln unter-
ändert.

Die Direction
1445 257

Schuhhaus Wilh. Kiehle

Wittenberg
Collegienstraße 7
Hals-Str. Markt

Gute Qualitäten, billigste Preise!

Familien-Nachrichten

Dankagung

Für das bestechende, liebevolle Be-
denken beim Hinscheiden meines viel ge-
liebten Enkelchen, Rudolf Gohrau,
scheiden wir uns nicht nur herzlich unsern
herzlichsten Dank aus, sondern auch dem
Herrn, Gohrau für seine ehrenvolle
Zeremonie, dem Seelsorgermessen
für die lobliche Trauermusik, dem Zuerst-
und Letzt für die große Ehre, seiner
Dank allen denen, die seinen Sarg in
reidlich mit Blumen schmückten und ihm
das letzte Geleit gaben

Zeitz, den 9. Mai 1928

In tiefem Schmerz
Henriette verw. Gohrau
im Namen ihrer künftigen Hinterbliebenen
Ein Sohn des Volkes will er sein!

1440

Werbt i. d. Klassenkampf!



Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Wer sind unsere Arbeiterkandidaten?

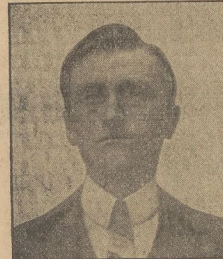
Heinrich Schmitt, der Kandidat der mitteldeutschen Chemieproleten



10.5.28
Geboren am 6. Oktober 1895 bin ich seit 1913 politisch organisiert im Wahlverein (KPD), Ortsgruppe Waidhütten (Walden). Nach der Rückkehr aus dem Kriegsdienst im Dezember 1916 in Weimar angefangen. Schon während des Krieges Funktionär im Betrieb, nahm ich als solcher an den Sitzungen teil, die am 9. November 1918 die revolutionäre Bewegung aus dem Weimar-Bereich und die damit zusammenhängenden Kampfaktionen - Einführung des Achtstundentages und Bildung eines Arbeiterrats

zur Folge hatten. Gleich nach der Revolution, am Anfang 1919, trat ich zur USPD, und mit dieser am Reichstagswahlkampf 1920 zur KPD über. Habe mich an allen Kämpfen des Proletariats in Mitteldeutschland beteiligt und bin seit 1921 Gewerkschaftsvertrauensmann und seit 1924 Mitglied des Betriebsrats im Weimar-Bereich. 1924 wurde ich aus dem DMB ausgeschlossen, weil ich auf der oppositionellen Gewerkschaftsliste kandidierte, welche jedoch nach zehn Monaten wieder aufgenommen werden konnte, weil ich nach dem Ausschluss von Weimar 1927 bis April 1927 nach dem Herauswurf von Weimar Parteivorsitzender und seit dieser Zeit bis heute Betriebsratsvorsitzender im Weimar-Bereich. Seit acht Jahren aus der Kirche ausgeschlossen.

Otto Schlag, Deunen, Kandidat der mitteldeutschen Bergarbeiter



wurde am 5. Januar 1889 in Kraftsdorf in Thüringen geboren. Schon in der Kindheit mußte er mitarbeiten in der Fabrik und fortwährend, da der Vater die geringfügige Familie allein nicht ernähren konnte. Dieser war alter Sozialdemokrat und spannte die Kinder schon frühzeitig in die Arbeit für die Partei und die Arbeiterpresse ein. Eine Reihe Wanders- und Arbeitsjahre folgten. Seine Dienstzeit bei der Marine führte ihn ins Ausland. Während des Krieges wurde er nicht eingezogen und machte die ersten Dienstjahre in der Marine mit. Im November 1918 aktiver Teilnehmer der Arbeiterbewegung durch die revolutionären Matrosen in Kiel. Er nahm dann wieder Arbeit auf Grube

verweigerungen und Streiks bei der Marine mit. Im November 1918 aktiver Teilnehmer der Arbeiterbewegung durch die revolutionären Matrosen in Kiel. Er nahm dann wieder Arbeit auf Grube

„Schwieg“ und wurde dort bald zum Vorsitzenden des Betriebsrates gewählt. Er nahm aktiv an allen Kämpfen des mitteldeutschen Proletariats teil und wurde unter der Ägide des Landesvereins verhaftet. Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz erzwang die Belegschaft seine Wiedereinstellung. In jedem Zweige der Arbeiterbewegung beteiligte er sich aktiv. Am 2. April 1928 wurde er freilassen aus dem Betrieb entlassen und ist, trotzdem die Belegschaft seine Wiedereinstellung forderte, bis heute nicht wieder eingestellt worden. Es handelt sich um eine politische Maßregelung wegen seiner Kandidatur für die Kommunistische Partei. Seit langen Jahren aus der Kirche ausgeschlossen.

Karl Schulz, bewährter kommunistischer Funktionär



Er besuchte die Volksschule, lernte Schmeid, war natürlich politisch und gewerkschaftlich organisiert, besuchte die Parteischule im Jahre 1912/13, wo auch Alois Zugemburg unterrichtete. War dann 1914/15 Arbeitersekretär im Halbesleben, kam zum Militär, von dem er Januar 1918 befreite wurde, und machte illegale Propaganda unter den Soldaten bis zu seiner Verhaftung August 1918. Im November 1918 wurde er Stadtkommandant von Spandau und war verantwortlicher Redakteur von „Der rote Soldat“. Im März 1919

mußte er nach Kormern, wo er der Aufgabe als Post-Dezernent und Wanderredner voll und ganz nachkam. 1920 wurde er von der Zentrale abberufen, um die Abteilung Land zu leiten. 1921 kam er als Abgeordneter in den Reichstag, gewählt in Kormern. In dieser Zeit erwiderte er nicht nur die parlamentarische Arbeit im Reichstag, sondern war auch noch politischer Ober-

„Journalistisches Apokentum“

Eine Abrechnung mit der Marx-Verfälschung durch J. D. S. Schulz

erscheint jedoch als Broschüre zum Preise von nur 20 Pf. Bestellungen sind an die BZ. der KPD, Halle, Vertriebsleiter, 14, zu richten.

leiter der Bezirke Danzig, Kormern und Mecklenburg. Abgeordneter war er bis Ende Mai 1924. In dieser Zeit erwiderte mit einem Male das Wahlprüfungsgericht, daß Schulz (Neufeld) zu einem Marsch des Wanders gehen sollte. Diese „Entscheidung“ bedeutete Verschwinden in die Illegalität. Als Emigrant mußte er nach Moskau, wo er nach kurzer Zeit bei der Meschtrapa Arbeit fand. Im besonderen Maßnahme fuhr er nach China und hat sich dort, ebenso wie in Deutschland, als Revolutionär in 2½ Jahren bewährt. Hat ebenfalls seit Jahrzehnten der Kirche den Rücken gekehrt.

Unwetterkatastrophe in Columbien
Infolge schwerer Regengüsse führten in dem Dorfe Rio Suro in dem Bezirke Caldas 20 Wohnhäuser ein. Bis hier wurden 10 Reichen aus den Trümmern geborgen - Durch das Unwetter soll auch die Ernte schweren Schaben gemolten haben.

Starker Schneefall im Riesengebirge
Im Riesengebirge ist im Hochgebirge bis in die Berge herab seit Montag abend harter Schneefall eingetreten. Auf dem Kamme liegen gegen 10 Zentimeter Schnee. 5 Grad Kälte herrschen im Hochgebirge, im Tal hat es mehrmals geregnet.

Sturmwetter in Budapest
Die Hauptstadt und ihre Umgebung wurden von einem gemäßigten Sturm heimgesucht, der von mäßigen Regengüssen begleitet war. Der Sturm hat eine Reihe schwerer Unfälle zur Folge gehabt. In der Umgebung verurlichte er an mehreren Stellen die Unterbrechung der elektrischen Stromversorgung.

Sieben Gebäude verbrannt
Von einem Großfeuer wurde das Dorf Gehrbeut im Kreise Sagan heimgesucht. In der Wirtschaft eines Landwirts entstand Feuer, das sich auch auf zwei andere Wirtschaften ausbreitete. Sieben Gebäude fielen dem Brande, der schließlich einige Hohlraum eines Sägemerks erlosch, zum Opfer.

Neun Personen bei einem Autoausflug tödlich verunglückt
Die Polizei fand heute die Leichen von neun Personen, Mitglie- dern zweier Familien, die am Sonntag einen Ausflug in die Lim- gebirge zum West-See unternehmen hatten und deren Auto- mobil auf der Straße ins Schleudern gekommen und in einen tiefen Kanal gestürzt war.

Tödlicher Absturz des amerikanischen Fliegers Thomas
Auf dem Flugplatz Kesterboro in New-York stürzte der Flieger- leitnant Thomas, der in der vergangenen Woche den Versuch ge- macht hatte, den Welt-Dauerflugrekord zu brechen, tödlich ab. Auch sein Begleiter Kesterwelt fand den Tod.

Blutige eines Geisteskranken
In der Geisteskrankenanstalt Kirkebal bei Könstrup in Jütland wurde der Leiter der Anstalt Winkler von einem 20jährigen Jög- ling mit einem Messer erstochen, als er ihn zum Arbeiten aus- forderte.

Arbeiter-Radio-Ecke

Achtung! Radiogenossen!
Bestimmt selbst die Haltung Eures Organs

Auf der vierten mitteldeutschen Sonderfesttagung in Halle wurde u. a. mit Recht kritisiert, daß von der Geschäftsstelle und dem Verlag des „Arbeiterfunk“ der sogenannte „Kollektiv“ heraus- gegeben wird. Dieser „Kollektiv“ mündet sich über den Kreis der proletarischen Radiogenossen an feindbürgerliche und bürgerliche Elemente, also an Schichten, die nach den Zielen der Arbeiter- radiobewegung für uns gar nicht mitbestimmen sein dürfen. Es ist also ein bewußter Verstoß der Geschäftsstelle des „Arbeiterradio- funks“ einen anderen als ausgeprägten Klassenkampfcharakter zu geben. Gegen diese Absicht muß in allen Ortsgruppen deutliche Stellung genommen werden.

Zugleich empfehlen wir ein sehr kritisches Studium des „Ar- beiterfunk“. Während sich die Redaktion bemüht, dem „Arbeiterfunk“ seine bestimmte parteipolitische Färbung zu geben, neigen in letzter Zeit besonders die sozialdemokratischen Propaganda- elemente ein. Wir verweisen auf die von der sozialdemokratischen Reichstags- kandidatin Juchacz, Aussprüche von Max Barthel, auf die Propaga- tierung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Otto Braun anlässlich seines Vortrages am 1. Mai am Berliner Gendeb. Das sind keine zufälligen Äußerungen, die ausgeglichen werden durch heftigste sozialistische Illustrationen usw. In derselben Nummer, in der die Wahrede Brauns am 1. Mai angeführt wird, wird über „Lohnwabbu im Methern“ (lies: in Sozial- Ausland) berichtet. Das geschieht unter dem Mantel vollkommener Objektivität, nach Kriterien aus sozialistischen Zeitschriften. Genau wie „sachlich“ und „objektiv“ wiederholt der „Vor- wärts“ zitiert, allerdings mit einer entgegengesetzten poli- tischen Absicht, als beispielsweise bei Veröffentlichung des Lohn- wabbu-Artikels. Es ist also notwendig, daß sich die Radiogenossen mehr um ihr eigenes Organ kümmern, daß sie die Geschäftsstelle der- bestimmen. Der „Arbeiterfunk“ ist nicht das parteipolitische Publi- kationsorgan irgendeiner politischen Gruppe. Der einzige be- stimmende Gesichtspunkt für die Bestrebungen der Arbeiterradio- bewegung ist die wirklich proletarische Einstellung und der Ver- such, den Rundfunk diesen Klassenkampfbestrebungen des Proleta- riats dienlich zu machen.

Neues aus aller Welt

Schweres Baunglück in Weiffalen

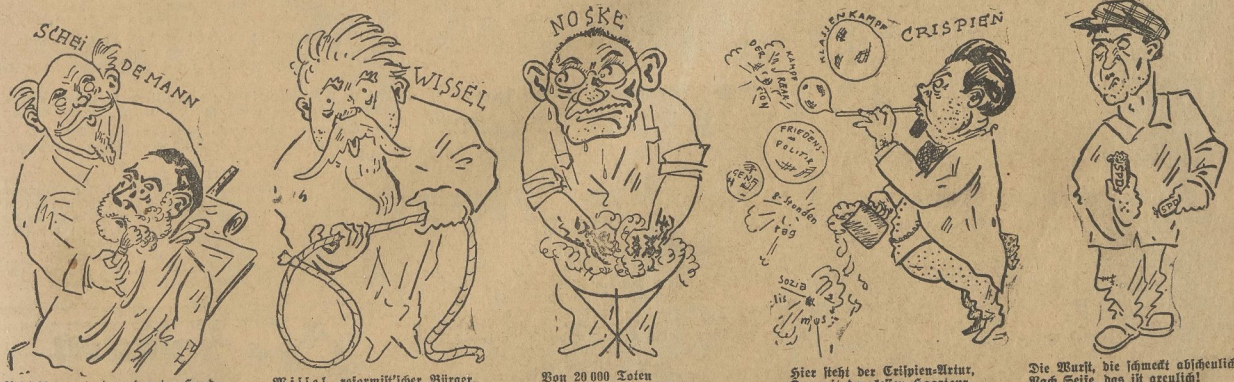
Bei einem Neubau in Gesele brach die Giebelwand und das ganze Dachgebälk zusammen, riß die Mauerer und Zimmerleute mit in die Tiefe. Ein Mauerer wurde sofort getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt. Das Unglück ist nur auf die Unvorsichtigkeit im Baugewerbe zurückzuführen. Überall sind jetzt derartige Baufälle zu verzeichnen. Größtenteils ist auch das Material minderwertig, was verarbeitet wird. Hier haben die Baukontrolleure scharf durchzugreifen, um das Leben der Arbeiter zu schützen.

19 italienische Arbeiter verunglückt
Auf der Dampfstraßenbahnlinie Mailand-Magenta schlug ein Straßenbahnwagen von zwei Wagen, wobei 19 Personen verletzt wurden, zwei von ihnen schwer. Die Verletzten sind Arbeiter, die nach Arbeitsende aus Mailand in ihre Dörfer zurückkehren wollten.

Temperatursturz im südlichen Schwarzwald
Im südlichen Schwarzwald ist ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten. Das Thermometer ist auf dem Feldberg auf den sechsten Grad ab minus 6½ Grad gefallen. Auch ist, nachdem die letzten Frühjahrsregen den Feldberg vollkommen schneefrei gemacht hatten, mehrere Zentimeter Reifschnee gefallen. In den Tälern und in der Rheinebene ist das Thermometer gleichfalls um etwa 10 Grad ge- fallen.

Achtung, Wähler, laßt Euch nicht einseifen!

Die SPD. verteilte in Berlin 500 000 Stück Wahlseife gratis



Schei, ich verachtet Sand, schlägt den größten Scham im Land: „Nehm“ Ge Seife SPD. Und das Messer tut nicht weh!“

Wissel, reformistischer Bürger, Altbauer Streifenbürger, Schmier mit Seife ein den Sirta für die Schlingungspositiv!

Noske, 20 000 Taten, hat Noke blutige Foten. Mit Seife und Himmeln... Die Foten werden nicht rein!

Hier steht der Geißel-Verur, Der mit der besten Hartort. Er kumpt totet sein Nischen Und bläst ein Seifenbläschen.

Die Wacht, die schmeckt abscheulich, Nach Seife, das ist geulich! Sie schmeckt an SPD-Schiff, Drum wähl ich kommunistisch, Liste 5!

Stadt Halle

10. Mai 1928.

Die Arbeiten der nächsten Tage

Freitag, den 11. Mai: Deffentliche Frauenversammlung im "Volkspark".
Freitag, den 11. Mai: Gemeinliche Sitzung der Wahlkomitees und der Organe des "H.B." in der "Goldenen Kette". Tagesordnung: Unter Vorbesonntag am 13. Mai.
Sonnabend, den 12. Mai: Sitzung sämtlicher Betriebsräte aus der Metallindustrie, 8 Uhr. Produktions-Gesellschaft. Tagesordnung: Die Wahlarbeit in der kommenden Woche.
Sonntag, den 13. Mai: Großer Propagandtag in der Stadt Halle, Flugblattverteilung, Werbeauslage.
Stadtblatte müssen Adressgruppen zusammenstellen.
Jeder Genosse, jede Genossin ist verpflichtet, aktiv an der Wahlarbeit teilzunehmen.

Der Zigarrenliebhaber-Verein

(Arbeiterkorrespondenz)
In Halle gibt es ein nationales Zigarrenliebhaber-Verein, welches sich Zigarrenliebhaber-Verein nennt, einen armen Anwalt, der vollständig taub ist und auch schlecht sehen kann, sammelt. Der Zweck der Sammlung soll für die Ausstattung von Konfirmanden armer Anwaltdörfer oder Waisen sein. Das es sich um ein nationales Zigarrenliebhaber-Verein handelt, verriet sich am Rande, denn der Anwalt, den der Sammler mit sich führt, lautet:
„Mit Genehmigung des Herrn Polizeipräsidenten“.

Wie wir alle wissen, erhält die Note 5 Hufe oder die 3 A. H. oder der Internationale Bund seine Erlaubnis zum Sammeln. Noch unverständlicher ist es, daß diese Sammlung zur Ausstattung von Konfirmanden bestimmt sein soll, obwohl die Konfirmation in diesem Jahre schon gemeint ist. Dem Verein gehört auch ein Herr Ullmann von der Gr. Ulrichstraße an und sicherlich noch andere wohlhabende Herrschaften. Wäre es da nicht besser, wenn die Mitglieder dieses Vereins nicht in ihre eigenen Taschen greifen und so die Wohlthätigkeit fördern, aber in die Hände derer, die vor der Wahl nur eine Wahlmasse, um unter den Hilfsbedürftigen Wähler für die nationalen Parteien zu fangen? Den Kriegs- und Arbeitsoffizieren rufen wir zu: Verzichtet auf diese erbetenen Almosen. Organisiert Euch selbst im Internationalen Bund der Deutschen Arbeiter, den von der Deutschen Nationalen bis zur Sozialdemokratischen Partei können alle gegen eine Verbesserung Eurer großen Notlage. Die Kommunistische Partei vertritt Eure Interessen im Reichs- und Landtag, darum geht den Mitglieder und Sozialdemokraten, die vor den Wahlen eine große Beschäftigung suchen und uns nach den Wahlen immer verrietten, am 20. Mai die richtige Antwort.
Alle Kriegs- und Arbeitsoffiziere müssen am 20. Mai die Liste 5 der Kommunistischen Partei!

Proletarischer Bewegungshor

Im geigenen „Volkspark“ erscheint eine Erklärung der Leiterin des Babanischen Bewegungshors, Frau Jenny Gerk, mit folgendem Inhalt:

„Der Babanische Bewegungshor wirkte in der Wahrszene „1000 tote Kämpfer“ nicht mit. Die Bewegungshore Baban, Halle, hatten mit dieser Aufführung nichts zu tun.“

Frau Gerk hätte sich diese Mitteilung ruhig ersparen können, wenn sie den „Klassenkampf“ genau gelesen hätte. Es wirten bei der Reue einige der besten Schüler des Babanischen Bewegungshores mit, auf die Frau Gerk bisher die größten Schläge schlug. Frau Gerk war sehr ruhig und sagte und lautete eine eigene Szenen ein. Frau Gerk suchte immer die größte Anlehnung an die SPD, und drückte des öfteren ihre warmen Sympathien aus, hielt sich allerdings stets zurück. Mit der Kommunistischen Partei zu gehen, das bedeutete allerdings etwas mehr. Vor diesen Konsequenzen löschte Frau Gerk zurück und fand, wie erwartet, ihren Weg zurück zu den Sozialdemokraten der Sozialimperialisten. Das proletarische Element des Babanischen Bewegungshores hat sich auf Grund dessen bereits vor etwa vierzehn Tagen nach heftigen Auseinandersetzungen vom Babanischen Bewegungshor getrennt und wird aus eigener Kraft, unter englischer Anleitung an die Kommunistische Partei, an die Ideologie des revolutionären Sozialismus, die Kampf des Bewegungshores weiter vorwärts entwickeln und darin neue proletarische Wege aufzeigen.

Uns geht heute eine von 10 Mitgliedern des Babanischen Bewegungshores unterschriebene Erklärung zu:

„Die unterzeichneten Mitglieder des Babanischen Bewegungshores nehmen mit Entrüstung Kenntnis von der Verleugungserklärung in der „Mitte“-Ausgabe des „Volkspark“. Sie brechen auf Grund dieser von der SPD, nicht weniger als der KPD, ausgearbeiteten Erklärung, ihre Beziehungen zu der Vertreterin Frau Jenny Gerk des halbes Babanischen Bewegungshores ab, erklären also ihren Austritt aus dem Chor. Die im Chor verbliebenen Mitglieder, die der SPD angehören oder nahesteht, werden von uns aufgefordert, diesem Beispiel zu folgen.“

Eine unüberlegte Handlung

brachte eine in Ammendorf wohnende Ehefrau auf die Angehörigen des halbes Schöffengerichts. Die unglückliche Frau hat angeblich im Gefängnis Lohndarbeit einen Stempel mit der Aufschrift „Bezahl“ gefunden. Sie ließ sich hierdurch, ohne durch wirtschaftliche Not dazu getrieben zu werden, zu einer schweren Lohndarbeit in einem Gefängnis mit Betrag hinziehen. Und zwar ludte sie sich im genannten Gefängnis zwei Kostüme, zwei Hüte und drei Hüte im Gesamtwert von 192 Mark aus. Den ihr ausgehändigten Kassenzettel verlor sie mit einem Ausdruck des gefundenen Stempels und schickte die Unterschrit der Kassiererin, worauf ihr die Waren ankandlos ausgehändig wurden. Bei der Kassenabrechnung wurde der falsche Kassenzettel erbracht und wurde die Frau später erkannte die Verkäuferin in der Angelegenheit auch die Frau wieder, die die Waren auf den gefälligen Kassenzettel entnommen hatte.

Die Angelegenheit ist im vollen Umfang gefändig und entscheidend für die Vergehen mit einer gewissen Vermögensverhältnisse. Sie selbst gibt zu, eine solche Verfertiger nicht nötig zu haben und will durch den gefundenen Stempel hier verurteilt worden sein. Das Gericht billigte der Angelegten weitgehende Mitleid zu und verzurteilt sie zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche, die gegen Zahlung einer Waise für die Dauer von drei Jahren ausgesetzt werden soll.

Das Tiefbauprogramm der Woche

In der Woche vom 7. bis 12. Mai 1928 werden von ihm im Auftrag der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen bzw. fortgesetzt:

Neubestellung der Außenarbeiten zwischen Merzburger Straße und Friedhof, Tieflegung der Außenarbeiten zwischen Ammendorfer und Planener Weg, Neuverfestigung des Ammendorfer Weges, Planener Weges, der verlängerten Planener Straße und der Straße S. 62. Neubestellung der Schulstraße, Holzstraße und Dittenbergsstraße.

In der Woche vom 7. bis 12. Mai 1928 werden von ihm im Auftrag der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen:

Vertiefung eines Kanals in der Siebungsstraße „Neu-Halle“, Vertiefung eines Kanalstrangs in der Straße L. 2, zwischen Angeweg und Straße am Kränzenberg.

„Das also war Reudell?“

„Der hat mich aber mächtig enttäuscht, der ist ja bei seinem Vortrag bald eingeschlafen? Wie ist denn der bloß Minister geworden? Von dem hätte ich wirklich etwas anderes erwartet. Erst läßt er die Leute zwei Stunden lang warten und nachher langweilt er sie auch noch. Na, das ist ja eben, Herr Reudell, daß einen Namen in Deutschland und da können die Menschen auch in die Ver- jammlung.“

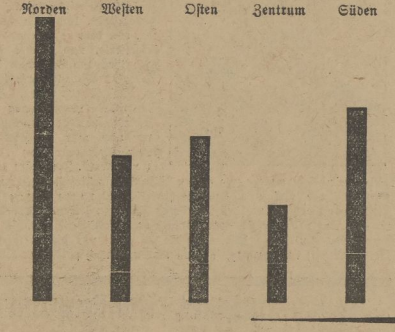
Diese Worte hörte ich auf dem Nachhauseweg nach Schluß der Versammlung von einem aufgeregten älteren Manne. Im Vorübergehen lagte ich diesem enttäuschten und mühsam gewordenen Mann ein paar Worte in unkonventioneller Form: „Dum, auf dem Namen doch Deutschland hoch sein.“ Er antwortete darauf: „Seh' Sie mich bloß weg, von wegen bloß sein.“

Dieses verniedliche Urteil eines „deutschen Mannes“, um dessen Seele sich Reudell vergebens bemüht hätte, ist vom Standpunkt eines Bürgers aus unverständlich begründet. Reudell hätte die Versammlungsbefugnis, die etwas erwarteter war, enttäuscht.

Während seines einfühligen Vortrages hatte er zweimal Befehl geerntet. Das eine Mal, als er von der Notwendigkeit der Wiederbeurteilung Deutschlands sprach und das andere Mal, als er Hindenburg als den Leiter Deutschlands vortrug. Reudell wollte nicht wissen, wie ihm gefahren war, denn seine Ausführungen entsprachen zwar dem Niveau eines Reichsberaters, nicht aber eines Politikers. Seine Rede war ein wirklich hilfloses Gemisch, das eines Deutschnationalen durchaus würdig ist. Eine einzige Stelle in seiner Rede ist wert, hervorgehoben zu werden, nämlich seine Aussage, daß er auf Grund seiner Funktion als Ausschäftsleiter der Rosenentente einen Gesamtschaden von ca. 4 Millionen Mark gehabt habe, die sich aus der Be- legung durch die Rentenbank ergeben haben sollen.

Stärkt den Wahlstand!

Bisherige Sammelergebnisse der einzelnen Stadtteile — Norden weiter an der Spitze — Wo bleibt das Zentrum?



Verstellung von Tonnorträndern in der Liebenauer Straße, Luitpoldstraße, Straße S. 82 und S. 83 und am Außerplan.

Verstellung von Tonnorträndern in der Straße S. 64, 62 und 66 südlich der Luitpoldstraße.

Verstellung von Tonnorträndern im Zuge Stadthaus, Franzosenweg, Krausenstraße, Wolkmannstraße, Berliner Straße, Preimfelder Straße, Straßenbahnabsperrung, beginnende Ede Wolkmannstraße-Krausenstraße.

Die städtischen Steuern für den Monat Mai, frällig bis zum 15. Mai 1928 (keine Gebühr) sind: a) die staatliche Steuer vom Grundbesitz, der Gemeindefiskus dazu, die Hauszinssteuer sowie die Kanalbenutzungsgebühr für die Zulassung der Wirtschaftswähler und der Kassen; b) die Gewerbesteuer nach der Wohn- summe; c) eine Vierteljahresrate der Gewerbesteuer vom Ertrage. Die vorläufige zu zahlende Steuer ist a) und c) frei aus den überdachten Quittungsarten der Steuerfälle zu ersehen.

Die Stilmauer an der Fährstraße

Das Städtische Tiefbauamt teilt mit:

Gegenwärtig wird an der Fährstraße die Stilmauer, entlang dem ehemaligen Bawerischen Grundstück, ausgeführt. Im früheren Zustand waren an dieser Stelle zwei nebeneinander verlaufende Straßen in verschiedener Höhe, von denen die höherliegende die Einfahrt auf die alte Brücke vermittelte, während die tieferliegende die Zufahrt zu dem Bawerischen Grundstück und zur Spinnerei-Rabe ermöglichte. Heute wird die Stilmauer lediglich ein Anschlußbauwerk des ehemaligen Bawerischen Grundstücks gegen die neu erstauerte Brückeneinfahrtstrasse bilden.

Um fälligen Verträgen entgegenzutreten, möchten wir auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß zu Beginn des Jahres 1928, zu einer Zeit, da die Genehmigungsverhandlungen für den Bau der Erdbühnen-Brücke noch in der Schwebe waren, die alte Stilmauer zum Teil eingestürzt, zum Teil in einem derartigen Zustand war, daß die höher gelegene Zufahrtstrasse zur Spinnerei-Rabe und Grundstück Bawer nicht mehr besahren werden konnte. Man mußte damals schleunigst Abhilfe schaffen, um a) die baufällige Stilmauer am alten Platz wieder erneuern. Es sind hier nicht eine Geldbeträge ausgegeben worden, die unnötig waren, sondern Geldbeträge, zu denen die Stadt wegen Vermeidung von großen Gefahren für die Anwohner und die Kaufleute verpflichtet war. Auch konnte damals kein fester Pfahlstift auf den kommenden Brückenbau genommen werden, da die Pfahlstift noch nicht be- stehen war, daß das Brückenbauwerk aus irrenwechseln unersicht- lichen Bedingungen von Seiten der Staatsbehörde nicht ausgeführt werden konnte.

Neue Tiertransporte für den Zoo

Lebensgemeinschaften südamerikanischer Tiere Schönheiten aus der Vogelwelt — Großer und kleiner Ameisenbär

Wiederum wurde in den letzten Tagen das „Paradies-Kabinett“ des Zoologischen Gartens die Sonderausstellung südlicher Tiere im neuen Außenbau, um hochinteressante Neuheiten vermehrt.

Es können jetzt zwei sehr schöne Gruppen südamerikanischer Tiere nebeneinander gezeigt werden, die eine gute Mischung von den eigenartigen Tierformen der tropischen Urwälder des Amazonas- gebietes ergeben. In diesen fällig überlappenden Jahren der große Ameisenbär, eine ganze Schar Rauschmäuler, dazu kamen jetzt ein schwarzer Klammeraffe und drei Greifschwärze, mit Kletterfüßen und Wädhalsband, dem Däumlein angepaßt Stadtschweine. Die sonderbare Gesellschaft lebt in recht zum Einermischen miteinander. Vier anglichen dem Klammeraffen und dem Ameisenbär besteht eine große Gruppe, von der Ameisenbär durchsicht aus auf dem Boden die Herrschaft führen will. Darum läßt der Klammeraffe sich an seinem langen Klettergänger von den Ästen herabhängend und zerrt mit stichtiger Freude an der Wäsche des Ameisenbären, um ihn aus seiner gelassenen Ruhe zu bringen.

Eine andere Tiergruppe ist noch hübscher zusammengesetzt. Sie zeigt solche Arten, die sich um die Waldgebirge des tropischen Süd- amerika scharen: ein Paar Wasserhühner, ein junger Tapir, der ein geistreiches Tiergebilde wie ein Fischling trägt, und eine große

1/2 Million Schäden, wie hoch ist da das Gesamtvermögen?

Sollte es da noch einen Menschen wundern, wenn Reudell sein Millionenvermögen mit allen Mitteln der halbes und falschnischen Macht verteidigen läßt?

Die Besucher erlitten sich schon während seines Vortrages, und das waren keineswegs Arbeiter; wie überhaupt Arbeiter in der Versammlung nur sehr vereinzelt vertreten waren. Die Rede Reudells war für ihn und damit für die Deutschnationale Partei eine eingelegte Stammgabe. Der ihm gestellte Beifall, der von den Deutschnationalen bewußt heraufbeschworen wurde und in den eine launische, nationalitätlich verfeuerte Schicht des Bürgertums fanatisch einfiel, ist kein Beweis dafür, daß Reudell Erfolg gehabt habe.

Die Abfritte waren künstlich aufgemessene und wurden nicht einmal ihrem Zweck gemäß, Befestigung unter den Anwesenden für die Politik der Deutschnationalen zu entfachen. Die Quittung ist dieser Partei denn auch ausgefällt worden. Nach schluß der Versammlung haben auf den Tellen nur wenige Mark gelegen.

Jungwählerkundgebung

Am vergangenen Freitag sprach im kleinen „Volkspark“-Saal der Reichsstadtkomitee der arbeitenden Jugend, der Genosse Konrad Biele, die Rede vor den halbes Jungwählern. Zu seinem einfühligen Vortrag zeigte er die Politik der letzten Jahre, wie sie vom Bürgerhof und in Kreufen von der sozialdemokratischen deutschpolenparteilichen Koalition geführt wurde. Panzerkreuzer und Weisepanzerkreuzer, Zuschüsse für Fieberdenkpost und Millionenanzahlungen an die Kirche, für die arbeitende Jugend aber das Schmutz- und Schandgeld, welches dem Geld zum Schatz der Jugend vor Zufahrtzeit gleichkommt, herbe sind geschaffen zur Wiederherstellung der revolutionären Jugendbewegung. Vor allem leidet Genosse Konrad die grundsätzliche Einstellung der Kommunisten zum Parlament klar und zeigte ganz einwandfrei, daß die Macht der Bourgeoisie, die sich nicht im Parlament durch eine Mehrheit zeigt, sondern repräsentiert wird durch die Polizei, Reichswehr, Reichsfinanzorganisation, Reichsgericht an Produktionsmitteln und daß auch diese Macht nicht am 20. Mai mit Hilfe des Stimmzettels zer- brochen werden kann. Vor allen den jungen, kampfbereiten Jahrgängen gilt dies, doppelt zu lagen, daß sie noch für größere, ernstere, ganz andere Kämpfe zu rufen haben und am 20. Mai nur ihre Zu- sage an die SPD, geben, für diese Kämpfe bereit zu sein.

Die Ausführungen des Gen. R. B. fanden heißen Beifall. Während einer fünfminütigen Pause verfassten die Anwesenden ein „Wappchen, die Hundertprozentig (zusammen ein Duzend) er- schienen waren, einen Stempel zu provozieren, was aber nicht gelang.

Nachdem wurde mittels Filmabende die Deutsche Republik, das Paradies für Jungarbeiter, vorgeführt, worin wieder ganz deutlich der Klassencharakter der „freien Republik der Welt“ demon- striert wurde.

Mit einem Appell, am 20. Mai der Kommunistischen Partei mittels Stimmzettels das Verprechen zu geben, auch für die kom- menden Kämpfe gerüstet zu stehen und der Aufforderung, dem Kommunistischen Jugend-Verband beizutreten, wurde die Kund- gebung mit einem revolutionären Liebes geschlossen.

Hallische Tageschronik

Von einer Holzplatte erschlagen

Am 9. Mai gegen 17.30 Uhr wurde auf dem Hofe eines Grund- stückes in der Großen Ulrichstraße ein fünfjähriger Junge beim Spielen von einer umstürzenden schweren Holzplatte, die zu weit gegen die Wand gelehnt war, erschlagen. Ein sofort hinzuerufenen Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Stellung im Strohgeschloß. Am 10. Mai gegen 7.15 Uhr rüdte die Feuerwehr nach der Remisegegend aus, wo ein des- labener Kachelofen infolge Brandrucks auf den Straßenbahn- schienen liegengeblieben war. Durch die Feuerwehr wurde das mit abendlichem Licht befestigt. Es entstand eine etwa halbtägige Störung der Straßenbahnverkehrs.

Ueberfahren. Am 9. Mai gegen 13 Uhr wurde in der Fährstraße in der Nähe der Erdmühler Brücke ein 12jähriger Schüler, der mit seinem Fahrrad in einer Straßenbahnlinie hängen blieb und zu fall kam, von einem in gleicher Richtung fahrenden Fußwreter überfahren. Der Junge trug an den Unterarmen schwere Ver- wundungen davon und wurde von Passanten zu einem Arzt gebracht.

Bootsunfall. Am Woch der Witzberger Schleuse wurde von der heftigen Strömung des Hochwassers ein Boot erfasst und schlug um. Die darin befindliche Frau verlor in den Fluten. Im letzten Augenblicke wurde die Oberflächentelegraphische Station, der sie nach anstrengenden Bemühungen unter eigener Lebensgefahr aus Land brachte.

WAS. Es ist Pflicht jeder Frau, welche in der W.A.S. organisiert ist, an der öffentlichen Frauen-Versammlung am Freitag im „Volkspark“, wo die Genossin Rosi Wolfstein spricht, teilzunehmen.

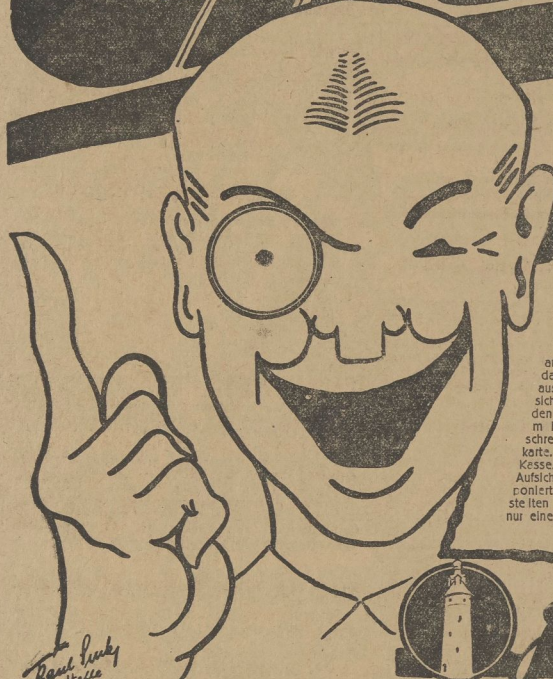
Der Weinbergweg ist zwecks Herstellung einer Colobade auf ungefähr 20 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch den Seidenweg und die Saar- land-Straße.

Auf der Witzhölzle ist eine grünmelirte Kinderjade gefunden. Dieselbe ist abzugeben im Verlag Klassenkampf, Verdenfeldstraße 14.

Der Glosowweg wird zwecks Herstellung einer Colobade vom 30. d. M. an auf etwa 14 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt.

Neue russischer Film in Sicht. Es geht allen Betriebsbe- rauschausleuten und Bundeslegierten Material für die Propaganda des Films „Der 1. Tag, die 2. Tag, die 3. Tag, die 4. Tag, die 5. Tag, die 6. Tag, die 7. Tag, die 8. Tag, die 9. Tag, die 10. Tag, die 11. Tag, die 12. Tag, die 13. Tag, die 14. Tag, die 15. Tag, die 16. Tag, die 17. Tag, die 18. Tag, die 19. Tag, die 20. Tag, die 21. Tag, die 22. Tag, die 23. Tag, die 24. Tag, die 25. Tag, die 26. Tag, die 27. Tag, die 28. Tag, die 29. Tag, die 30. Tag, die 31. Tag, die 32. Tag, die 33. Tag, die 34. Tag, die 35. Tag, die 36. Tag, die 37. Tag, die 38. Tag, die 39. Tag, die 40. Tag, die 41. Tag, die 42. Tag, die 43. Tag, die 44. Tag, die 45. Tag, die 46. Tag, die 47. Tag, die 48. Tag, die 49. Tag, die 50. Tag, die 51. Tag, die 52. Tag, die 53. Tag, die 54. Tag, die 55. Tag, die 56. Tag, die 57. Tag, die 58. Tag, die 59. Tag, die 60. Tag, die 61. Tag, die 62. Tag, die 63. Tag, die 64. Tag, die 65. Tag, die 66. Tag, die 67. Tag, die 68. Tag, die 69. Tag, die 70. Tag, die 71. Tag, die 72. Tag, die 73. Tag, die 74. Tag, die 75. Tag, die 76. Tag, die 77. Tag, die 78. Tag, die 79. Tag, die 80. Tag, die 81. Tag, die 82. Tag, die 83. Tag, die 84. Tag, die 85. Tag, die 86. Tag, die 87. Tag, die 88. Tag, die 89. Tag, die 90. Tag, die 91. Tag, die 92. Tag, die 93. Tag, die 94. Tag, die 95. Tag, die 96. Tag, die 97. Tag, die 98. Tag, die 99. Tag, die 100. Tag, die 101. Tag, die 102. Tag, die 103. Tag, die 104. Tag, die 105. Tag, die 106. Tag, die 107. Tag, die 108. Tag, die 109. Tag, die 110. Tag, die 111. Tag, die 112. Tag, die 113. Tag, die 114. Tag, die 115. Tag, die 116. Tag, die 117. Tag, die 118. Tag, die 119. Tag, die 120. Tag, die 121. Tag, die 122. Tag, die 123. Tag, die 124. Tag, die 125. Tag, die 126. Tag, die 127. Tag, die 128. Tag, die 129. Tag, die 130. Tag, die 131. Tag, die 132. Tag, die 133. Tag, die 134. Tag, die 135. Tag, die 136. Tag, die 137. Tag, die 138. Tag, die 139. Tag, die 140. Tag, die 141. Tag, die 142. Tag, die 143. Tag, die 144. Tag, die 145. Tag, die 146. Tag, die 147. Tag, die 148. Tag, die 149. Tag, die 150. Tag, die 151. Tag, die 152. Tag, die 153. Tag, die 154. Tag, die 155. Tag, die 156. Tag, die 157. Tag, die 158. Tag, die 159. Tag, die 160. Tag, die 161. Tag, die 162. Tag, die 163. Tag, die 164. Tag, die 165. Tag, die 166. Tag, die 167. Tag, die 168. Tag, die 169. Tag, die 170. Tag, die 171. Tag, die 172. Tag, die 173. Tag, die 174. Tag, die 175. Tag, die 176. Tag, die 177. Tag, die 178. Tag, die 179. Tag, die 180. Tag, die 181. Tag, die 182. Tag, die 183. Tag, die 184. Tag, die 185. Tag, die 186. Tag, die 187. Tag, die 188. Tag, die 189. Tag, die 190. Tag, die 191. Tag, die 192. Tag, die 193. Tag, die 194. Tag, die 195. Tag, die 196. Tag, die 197. Tag, die 198. Tag, die 199. Tag, die 200. Tag, die 201. Tag, die 202. Tag, die 203. Tag, die 204. Tag, die 205. Tag, die 206. Tag, die 207. Tag, die 208. Tag, die 209. Tag, die 210. Tag, die 211. Tag, die 212. Tag, die 213. Tag, die 214. Tag, die 215. Tag, die 216. Tag, die 217. Tag, die 218. Tag, die 219. Tag, die 220. Tag, die 221. Tag, die 222. Tag, die 223. Tag, die 224. Tag, die 225. Tag, die 226. Tag, die 227. Tag, die 228. Tag, die 229. Tag, die 230. Tag, die 231. Tag, die 232. Tag, die 233. Tag, die 234. Tag, die 235. Tag, die 236. Tag, die 237. Tag, die 238. Tag, die 239. Tag, die 240. Tag, die 241. Tag, die 242. Tag, die 243. Tag, die 244. Tag, die 245. Tag, die 246. Tag, die 247. Tag, die 248. Tag, die 249. Tag, die 250. Tag, die 251. Tag, die 252. Tag, die 253. Tag, die 254. Tag, die 255. Tag, die 256. Tag, die 257. Tag, die 258. Tag, die 259. Tag, die 260. Tag, die 261. Tag, die 262. Tag, die 263. Tag, die 264. Tag, die 265. Tag, die 266. Tag, die 267. Tag, die 268. Tag, die 269. Tag, die 270. Tag, die 271. Tag, die 272. Tag, die 273. Tag, die 274. Tag, die 275. Tag, die 276. Tag, die 277. Tag, die 278. Tag, die 279. Tag, die 280. Tag, die 281. Tag, die 282. Tag, die 283. Tag, die 284. Tag, die 285. Tag, die 286. Tag, die 287. Tag, die 288. Tag, die 289. Tag, die 290. Tag, die 291. Tag, die 292. Tag, die 293. Tag, die 294. Tag, die 295. Tag, die 296. Tag, die 297. Tag, die 298. Tag, die 299. Tag, die 300. Tag, die 301. Tag, die 302. Tag, die 303. Tag, die 304. Tag, die 305. Tag, die 306. Tag, die 307. Tag, die 308. Tag, die 309. Tag, die 310. Tag, die 311. Tag, die 312. Tag, die 313. Tag, die 314. Tag, die 315. Tag, die 316. Tag, die 317. Tag, die 318. Tag, die 319. Tag, die 320. Tag, die 321. Tag, die 322. Tag, die 323. Tag, die 324. Tag, die 325. Tag, die 326. Tag, die 327. Tag, die 328. Tag, die 329. Tag, die 330. Tag, die 331. Tag, die 332. Tag, die 333. Tag, die 334. Tag, die 335. Tag, die 336. Tag, die 337. Tag, die 338. Tag, die 339. Tag, die 340. Tag, die 341. Tag, die 342. Tag, die 343. Tag, die 344. Tag, die 345. Tag, die 346. Tag, die 347. Tag, die 348. Tag, die 349. Tag, die 350. Tag, die 351. Tag, die 352. Tag, die 353. Tag, die 354. Tag, die 355. Tag, die 356. Tag, die 357. Tag, die 358. Tag, die 359. Tag, die 360. Tag, die 361. Tag, die 362. Tag, die 363. Tag, die 364. Tag, die 365. Tag, die 366. Tag, die 367. Tag, die 368. Tag, die 369. Tag, die 370. Tag, die 371. Tag, die 372. Tag, die 373. Tag, die 374. Tag, die 375. Tag, die 376. Tag, die 377. Tag, die 378. Tag, die 379. Tag, die 380. Tag, die 381. Tag, die 382. Tag, die 383. Tag, die 384. Tag, die 385. Tag, die 386. Tag, die 387. Tag, die 388. Tag, die 389. Tag, die 390. Tag, die 391. Tag, die 392. Tag, die 393. Tag, die 394. Tag, die 395. Tag, die 396. Tag, die 397. Tag, die 398. Tag, die 399. Tag, die 400. Tag, die 401. Tag, die 402. Tag, die 403. Tag, die 404. Tag, die 405. Tag, die 406. Tag, die 407. Tag, die 408. Tag, die 409. Tag, die 410. Tag, die 411. Tag, die 412. Tag, die 413. Tag, die 414. Tag, die 415. Tag, die 416. Tag, die 417. Tag, die 418. Tag, die 419. Tag, die 420. Tag, die 421. Tag, die 422. Tag, die 423. Tag, die 424. Tag, die 425. Tag, die 426. Tag, die 427. Tag, die 428. Tag, die 429. Tag, die 430. Tag, die 431. Tag, die 432. Tag, die 433. Tag, die 434. Tag, die 435. Tag, die 436. Tag, die 437. Tag, die 438. Tag, die 439. Tag, die 440. Tag, die 441. Tag, die 442. Tag, die 443. Tag, die 444. Tag, die 445. Tag, die 446. Tag, die 447. Tag, die 448. Tag, die 449. Tag, die 450. Tag, die 451. Tag, die 452. Tag, die 453. Tag, die 454. Tag, die 455. Tag, die 456. Tag, die 457. Tag, die 458. Tag, die 459. Tag, die 460. Tag, die 461. Tag, die 462. Tag, die 463. Tag, die 464. Tag, die 465. Tag, die 466. Tag, die 467. Tag, die 468. Tag, die 469. Tag, die 470. Tag, die 471. Tag, die 472. Tag, die 473. Tag, die 474. Tag, die 475. Tag, die 476. Tag, die 477. Tag, die 478. Tag, die 479. Tag, die 480. Tag, die 481. Tag, die 482. Tag, die 483. Tag, die 484. Tag, die 485. Tag, die 486. Tag, die 487. Tag, die 488. Tag, die 489. Tag, die 490. Tag, die 491. Tag, die 492. Tag, die 493. Tag, die 494. Tag, die 495. Tag, die 496. Tag, die 497. Tag, die 498. Tag, die 499. Tag, die 500. Tag, die 501. Tag, die 502. Tag, die 503. Tag, die 504. Tag, die 505. Tag, die 506. Tag, die 507. Tag, die 508. Tag, die 509. Tag, die 510. Tag, die 511. Tag, die 512. Tag, die 513. Tag, die 514. Tag, die 515. Tag, die 516. Tag, die 517. Tag, die 518. Tag, die 519. Tag, die 520. Tag, die 521. Tag, die 522. Tag, die 523. Tag, die 524. Tag, die 525. Tag, die 526. Tag, die 527. Tag, die 528. Tag, die 529. Tag, die 530. Tag, die 531. Tag, die 532. Tag, die 533. Tag, die 534. Tag, die 535. Tag, die 536. Tag, die 537. Tag, die 538. Tag, die 539. Tag, die 540. Tag, die 541. Tag, die 542. Tag, die 543. Tag, die 544. Tag, die 545. Tag, die 546. Tag, die 547. Tag, die 548. Tag, die 549. Tag, die 550. Tag, die 551. Tag, die 552. Tag, die 553. Tag, die 554. Tag, die 555. Tag, die 556. Tag, die 557. Tag, die 558. Tag, die 559. Tag, die 560. Tag, die 561. Tag, die 562. Tag, die 563. Tag, die 564. Tag, die 565. Tag, die 566. Tag, die 567. Tag, die 568. Tag, die 569. Tag, die 570. Tag, die 571. Tag, die 572. Tag, die 573. Tag, die 574. Tag, die 575. Tag, die 576. Tag, die 577. Tag, die 578. Tag, die 579. Tag, die 580. Tag, die 581. Tag, die 582. Tag, die 583. Tag, die 584. Tag, die 585. Tag, die 586. Tag, die 587. Tag, die 588. Tag, die 589. Tag, die 590. Tag, die 591. Tag, die 592. Tag, die 593. Tag, die 594. Tag, die 595. Tag, die 596. Tag, die 597. Tag, die 598. Tag, die 599. Tag, die 600. Tag, die 601. Tag, die 602. Tag, die 603. Tag, die 604. Tag, die 605. Tag, die 606. Tag, die 607. Tag, die 608. Tag, die 609. Tag, die 610. Tag, die 611. Tag, die 612. Tag, die 613. Tag, die 614. Tag, die 615. Tag, die 616. Tag, die 617. Tag, die 618. Tag, die 619. Tag, die 620. Tag, die 621. Tag, die 622. Tag, die 623. Tag, die 624. Tag, die 625. Tag, die 626. Tag, die 627. Tag, die 628. Tag, die 629. Tag, die 630. Tag, die 631. Tag, die 632. Tag, die 633. Tag, die 634. Tag, die 635. Tag, die 636. Tag, die 637. Tag, die 638. Tag, die 639. Tag, die 640. Tag, die 641. Tag, die 642. Tag, die 643. Tag, die 644. Tag, die 645. Tag, die 646. Tag, die 647. Tag, die 648. Tag, die 649. Tag, die 650. Tag, die 651. Tag, die 652. Tag, die 653. Tag, die 654. Tag, die 655. Tag, die 656. Tag, die 657. Tag, die 658. Tag, die 659. Tag, die 660. Tag, die 661. Tag, die 662. Tag, die 663. Tag, die 664. Tag, die 665. Tag, die 666. Tag, die 667. Tag, die 668. Tag, die 669. Tag, die 670. Tag, die 671. Tag, die 672. Tag, die 673. Tag, die 674. Tag, die 675. Tag, die 676. Tag, die 677. Tag, die 678. Tag, die 679. Tag, die 680. Tag, die 681. Tag, die 682. Tag, die 683. Tag, die 684. Tag, die 685. Tag, die 686. Tag, die 687. Tag, die 688. Tag, die 689. Tag, die 690. Tag, die 691. Tag, die 692. Tag, die 693. Tag, die 694. Tag, die 695. Tag, die 696. Tag, die 697. Tag, die 698. Tag, die 699. Tag, die 700. Tag, die 701. Tag, die 702. Tag, die 703. Tag, die 704. Tag, die 705. Tag, die 706. Tag, die 707. Tag, die 708. Tag, die 709. Tag, die 710. Tag, die 711. Tag, die 712. Tag, die 713. Tag, die 714. Tag, die 715. Tag, die 716. Tag, die 717. Tag, die 718. Tag, die 719. Tag, die 720. Tag, die 721. Tag, die 722. Tag, die 723. Tag, die 724. Tag, die 725. Tag, die 726. Tag, die 727. Tag, die 728.

Charlie!



Mettner behauptet immer,

daß er trotz Teilzahlung außergewöhnlich billig sei. Dennoch habe ich in einem seiner Schaufenster einen Anzug gesehen, welcher nur halb so viel kostet, als das Preisschild anzeigt

Hat Charlie Recht?

Bestimmt, Charlie hat Recht!

Für die richtige Angabe des fraglichen Anzuges haben wir nebenstehende 4 Preise ausgesetzt. Beteiligen Sie sich am:

Donnerstag 10. Mai **Freitag 11. Mai** **Sonntag 12. Mai**

an unserm Interessenten- und lohnbringenden Wettbewerb. Sie gehen dadurch keinerlei Verpflichtungen ein. In einem Fenster haben wir 10 Anzüge ausgestellt, die mit Nummern von 1-10 versehen sind. Hierunter befindet sich der fragliche Anzug. Jetzt ist es Ihre Aufgabe, von diesen Anzügen den richtigen ausfindig zu machen, der wirklich halb so viel kostet, als er im Fenster ausgeschrieben ist. Die betreffende Nummer dieses Anzuges schreiben Sie dann mit genauer Angabe Ihrer Wohnung auf die Wettbewerbskarte. Haben Sie noch keine erhalten, so verlangen Sie solche an unserer Kasse. Falls mehrere richtige Lösungen eingehen, entscheidet das Los unter Aufsicht eines hiesigen Notars, bei welchem auch die richtige Lösung determiniert ist. Die notarielle Entscheidung ist unanfechtbar. Unsere Angebote sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Für jeden Teilnehmer hat nur eine Karte Gültigkeit.

- Preise:**
- 1. Preis:** Anzug im Werte von RM. 100.—
 - 2. Preis:** Anzug im Werte von RM. 60.—
 - 3. Preis:** Sport-Anzug im Werte v. RM. 60.—
 - 4. Preis:** Windjacke i. Werte von RM. 20.—



Franz Mettner
Am Leipziger Turm Leipzigerstrasse 85

Stadt-Theater
Auss. 1622
Donnerstag, 20-23 Uhr
Die goldne Meistertin
Freitag, 19 u. 23 U.
Der Rosenkavalier

Edison-Theater
Boothofstr. 26
Freitag d. Sonntag
Wodentag 7 und 8-20 Uhr
Conniss 6 und 8-50 Uhr
Kaffeebühne
Ein ganzes Varietee-Programm bildet den Schlüsselpunkt in diesem Liebesdrama
Singer:
Tom Mix 1628
König der Tenorsänger
6 Teile mit Dynamit und Stangenkopf gegen Spritzenleger
Sonntag 2 u. 4 Uhr
Für Kinder:
Tom Mix 10
Worführung mit zwei modernen Maschinen
Stimme Ventilator

Ba. Salati
1 Pfd. 60 Pf., 1 Liter 105 Pf.
H. Löffel
1 Pfd. 80 Pf., 1 Liter 140 Pf.
Rübe, roh, 3. Baden 1 Pfd. 70 Pf.
Eier, sortierch. Makaroni, Br. Harttrieb - Makaroni, Br. Himbeeressig
1630
Kleise 90, 110, 155 u. 200 Pf.
ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf.
Breitelbeeren in Zucker
ausgewogen 1 Pfd. 55 Pf.
Gerösteter Perl-Kaffee
hoch und rein 1/4 Pfd. 80 u. 70 Pf.
Louis Eisfeld
Brüderstr. 15 am Markt

Stolz
fährt es aus im eleganten Wagen, der in neuem Spezialgeschäftspreiswert gekauft wurde
Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Kinderbetten Schutzgitter Bettenhaus
Bettenshaus
Bruno Paris
Dampfer 9, 3 Minuten vom Markt u. St. Ulrichstr. 2, Eingang Kartellgasse
Erltes u. großes Silberzeug u. Bettens-zeug in größter der ganzen Provinz
Zufuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportverhältnisse

Mein Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen
Sobel's billiges Angebot
Porzellan-Eierbecher 0.08
Porzellan-Kompottnapf 0.08
Porzellan-Speiseteller 0.19
Porzellan-Kaffeetasse, extra groß 1.45
Porzellan-Kaffeeteller, groß 0.20
Porzellan-Wildtopf 0.25
Porz.-Küchengerät, 22 tlg. 'Schöne Mut' 15.65
Porz.-Kaffeefervice, 9 tlg. m. dt. Karte 3.90
Porz.-Speiseteller m. br. Badengoldrand, 10 tlg. und Flach 0.50
Porzellan-Goldrandtasse mit Untertasse, Schalenform 1.20
Porz.-Abendstetler m. br. Badengoldrd. 0.33
Porz.-Küchengerät, 4 tlg., mit Bild 0.95
Porz.-Puddinggäse, 7 tlg., bunt 1.35
Porz.-Zuckerdose, bunt, mit Zedell. 0.25

Die neuesten Modeschöpfungen in
Krawatten Oberhemden Haarbüsten Fantasie-Socken
finden Sie bei mir in reichster Auswahl
Otto Blankenstein
obere Leipziger Straße 70/71

Walhalla
Tel. 283 58
Täglich 20 Uhr
Seite 7 Seite 1
1000 Worte Liebe
Der größte Neuen-Erfolg aller Zeiten
Brette ab 60 Pf.

Auf Kredit!
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
Schuhwaren Gardinen Wäsche
Möbel jeder Art
Kleine Anzahlung und Ratenzahlung.

Fahrräder
erstklassige Marken
Anzahlung 10 27%
Woche nur **2,50 ranke**
Landwehrstraße 4, am Riebeckplatz
Tel. 294 78
Beilicht das
„Bratwurksglöckle“
im Heidepark, Endst. Straßenb.
täglich frische Kostbratwurk
H. Wiener- und Bodwurk
Fahrräder
Gedächtnis-Konsole, erhaltener Marken
Billigste Preise - Anzahlung 10 27%
Reparaturwerkstatt
Fahrradhaus Lange
Ludwig-Wucherer-Str. 68

Beder
zu behaupten billigen Preisen 256
Summer & Karzhal
Kleiderstoffe 46
Zur Ostern
Länge, Wägen
Kleider, fertige bei 27 u. 30 und 21 u. 21, der Sommer nur mit „Kleider“ - Kleiderstoffe, Verkauf nur: Riesen-Ida, Steinweg 10

Für Gastwirte:
Abendstetler, majio 0.38
Speiseteller, majio 0.48
Zuckernapfen 0.06
Tasse mit Untertasse, Schalenform, majio 0.40
Aluminium-Kaffeelöffel 0.06
Wildtopfen 0.08
Steinweg 45, Gr. Ulrichstr. 9 und Reilstraße 1
Mein Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen

Das neue **Brennabor-Rad** komplett **107,- Mk.** per Kasse
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
H. Schöning
Gr. Steinstr. 69
Tel. 220 27
Teilzahlung von 10,- Mk. Abzahlung und wöchentlich 3,- Mk. Anzahlung an

Sie sollen es wissen..
daß man im Schuhhaus Wiebach immer gut und billig kauft. Unsere enorm großen Läger erleichtern Ihnen den Einkauf

Herren-Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt 9⁹⁰	Dam.-Lack-Spangenschuhe 5⁹⁰	Dam.-Leder-Spangenschuhe 5⁵⁰
Herren braune Halbschuhe Rahmenarbeit 13⁹⁰	Dam. beige Spangenschuhe Abtag Louis XV. 10⁵⁰	Braune D.-Spangenschuhe mit Gepe-Sohlen 12⁵⁰

SCHUHWARENHAUS Wiebach
NUR KLEINE ULRICHSTRASSE NR. 11-12.

Weißenfels-Naumburg-Zeitung

Das Gesicht des Klassenkampfes

Einige Worte an die Arbeiter, Handwerker und Mittelständler von Jäh

Wir stehen vor den Wahlen und in den taufenden Tönen wird von den lauterstehenden Parteien der Segen der bürgerlichen Demokratie gemeldet. Wir stülfe des Stimmzettels Erhebung der politischen Macht — so lautet selbst die „linke“ SPD-Führer! Damit konnte Sifferding auf dem Räter Parteitag erklären:

„Wenn Sie nicht verstehen, daß die Schaffung der Demokratie und Republik das wichtigste Interesse der Partei ist, dann haben Sie nicht das Recht des politischen Denkens geübt. Wir haben heute in der SPD, die erste Male, einen Mann, der nicht mehr aufsteht und sagt, er sei prinzipiell Gegner der Koalitions-politik.“

Selbst Albert Bergthals als Delegierter erhob keinen Widerspruch.

Gesicht haben es die Bürgerlichkeitsparteien verstanden, mit Hilfe der SPD, die kapitalistische Republik zu stützen und einen brutalen Terror gegen die Arbeiter aufzurufen. Nach dem Protokoll des Räter Parteitages haben wir in Deutschland eine äußerst starke Vertretung der SPD in den Parlamenten, und zwar:

Im Reichstag	13 Abgeordnete,
in Landtagen	488 „
im Preussischen Staatsrat	64 „
in Provinziallandtagen	482 „
in Kreisräten	3.146 „
in Magistraten	1.122 „
in Stadtparlamenten	6.773 „
in Gemeindevertretungen	29.000 „
auf Bürgermeistereiämtern	708 „ usw.

Und was sind die Erfolge der SPD in den Gemeinden? Entweder ist in den von SPD-Mehrheiten beherrschten Gemeinden der Sozialismus oder der Kapitalismus? Wer hat die Macht? Ausbeuter oder Arbeiter?

Betrachten wir uns in einer kleinen Artillerie die Zeichen kommunaler Verhältnisse. Jetzt, die Hochburg der „linken“ SPD, Sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit der Stadtverordneten. Absolute SPD-Mehrheit im Magistrat. Kämpft hier die SPD, gegen den Bürgerlich? Es sollen Tatsachen sprechen.

I. Die Polizeierhaltung

Oberster Polizeibefehl ist der Oberbürgermeister Lüffler (SPD), Polizeibeamten ist der Stadtrat Dr. Hartwig (SPD), Verwalter, Kriminalpolizei umfassen insgesamt 92 Beamte, 19.1. Juli 1928 hat die Polizei 10 Beamte mehr als im Jahre 1927, mit einer Besetzung von 98 Beamten gerechnet. Was geht aus Warum die Verhaftung der Polizei? Was macht Bürgerium und SPD? Wo wird sich das finanziell auf die Stadt aus?

Wir aller Augenkraft können SPD und Bürgerium nach dem Einheitslohn, und es ist nur folgerichtig, wenn der Innenminister der preussischen Koalition, der SPD-Mann Geisler, erklärt:

„Denn, Meierberg, Weißenfels, Naumburg, Geisler, jetzt werden zu einem Polizeibeamten zusammengefaßt. Die Kommunalpolizei wird aufgelöst!“

Betrachten wir uns das zu verstaatlichende Gebiet, so stellen wir fest, daß hier die Holzflößerei und Produktionsbasis des Leinwand-Handels ist. Die Ausbeuter wissen, daß im Laufe der Entwicklung die Flößerei gegen ihre Unterdrücker kämpfen, und schlossen sich in Voraussetzungen des Schutzverbandes. Alle Verbindungen und Schwärze können mit Rechtigkeit durch den Staat durchgebrochen werden. Es ist eben der Sinn des Einheitslohnes, daß auch das einheitliche Magistrate Polizei geschaffen wird.

Was hat die „linke“ Zeiter SPD, was der Ordnungsbund?

November 1927: Die Regierung (SPD-Männer Geisler — Geisler) ersuchte die Zeiter Verwaltung, für die Verstaatlichung der Polizei die notwendigen Räume zur Verfügung zu stellen oder die notwendigen Räume zu errichten. Nach der Meinung des Bauamtes Lorenz wären ungefähr 600.000 Mark erforderlich. Die staatliche Polizei benötigte ungefähr 20 Räume, Kuchenschule, Kantine, Funktion, kurz: alles, was zu einer modernen Bürgerkriegsarmee gehört. Einmündig lehnte die Verwaltung das Ansuchen der Regierung mit der Begründung ab, daß die Gelder notwendig getrennt werden für Wohnungsbau, Schulbau usw. Die Verhandlungen gehen weiter.

Januar 1928: Es trifft der Brief des Innenministers ein, daß jeder Überläufer gegen die Verstaatlichung der Polizei zu unterstützen hat. Nach Zeit wird das Kommando aus Mühlhausen verlegt. Umgefaßt 200 Beamte werden angefordert. Kriminalpolizei wird mit 8 auf 20 erhöht. Seit geraumer Zeit trug sich die Stadtverwaltung mit dem Gedanken, die Wohnungsbau anzufangen.

Anfangs der Verhandlungen des Innenministers Geisler, Kappeler, die beiden SPD-Verwaltungsmitglieder um und stimmten gemeinsam mit den Bürgerlichen für die Verstaatlichung der Polizei! Wohnung (eben angekauft) wird vorläufig Polizeistation. Außerdem soll die Kaufmännische Berufung geändert und als Hauptquartier eingerichtet werden.

Februar 1928: Im Zeit erschienen Ministerialverträge, um die erzwungene Verstaatlichung zu beschleunigen. Durch die Veräußerung des Anlaufes der Wohnungsbau im Provinziallandtag hat die Stadt keine Räume. Nachmal verurteilt die Verwaltung gegen die Verstaatlichung zu kämpfen, und da wird das wahre Gesicht dieses Klassenkampfes selbst von dem SPD-Oberbürgermeister Lüffler mit folgenden Worten offenbart:

„Meine Herren! Eine Selbstverwaltung der Städte gibt es nicht mehr! Wir dürfen nur die Kosten tragen! Der wahre

Wertigkeit! Orientiert Euch im „Klassenkampf“ über Zeiter Vorgänge! Am Sonnabend kommt eine diesbezügliche Extra-Beilage heraus. Genossen, werkt! Halbiert, wo Ihr geht und steht, gewinnt Witzstümpel!

„Nun macht ja, daß Ihr raustommt, sonst trete ich Euch in den Hintern.“

Die mit Grünspan besetzten Abendmahlsgesetze

Wichtig netze Zustände schienen in der Gemeinde Rudenburg auch im Kirchenwesen zu bestehen. So soll es einmal vornehmen sein, daß die von Kirche aufbewahrten Abendmahlsgesetze vollständig verkauft und nicht minder vollkommen mit Grünspan bestrichen werden. Da diese Gebrauchartikel zur Vererbung gebracht wurden, war nicht mehr möglich, sie von dem Schmutz zu befreien. Nach oberflächlichem Prüfen mit dem Federarmel des Falzors — angeschlossen aus Angst, daß sich die Leute vergiften könnten, konnte die Zeremonie beginnen.

Wie sah Herr Kothke aus den Gittern eines Graamaltes einen Schwefelstahl erblickte

Ein aus früheren Zeiten harrmonisches altes Graamal, bestehend aus einem Marmorblock mit Gitterumrandung, sollte die Angehörigen ausgestellt, abgerufen werden. Der Marmorblock wurde von irgendeiner Seite dazu verwendet, daraus ein Krügegeräth zu erstellen. Die Umänderung zu dem Dendmal hatte die Gemeindevorstellung anvertrauen lassen. Herr Kothke, der nun ein mal nicht ganz umkommen lieh, kam auf den schlauen Gedanken, sich aus einem Teil des Gitters vom Graamal einen Schwefelstahl erbauen zu lassen. Dabei ist notwendig zu betonen, daß auch der Falzor des Ortes von dieser Aufgabe sehr wohl weiß. Bei der „Küchleinliebe“ des „herrn Warrers“ zu seinem deuschnationalen Freund ist es jedoch nicht verwunderlich, daß er von diesen Dingen

Kaffee entstehen, müssen zu einem Drittel von der Stadt getragen

Wir erinnern an das Stußad 1928 an der Ausbrüche, wo eine wüßgeordnete Volksgemeinde in die demokratisierten Arbeiterbewegung alle Hebel in Bewegung, um in Zeit ein hartes Schuppenaufgebot zu erhalten. Die Mittelmaßigkeit wurde gemietet zum Jahrespreis von 10.000 Mark. Keine Anstalten wurden von den reaktionären Treibern getroffen, um in Zeit einen festen Volkseinstiel gegen die Arbeiter zur Verbrennung zu haben.

Und heute? Grindeln verfolgen die Leute um Käsen, Döring und fürder die Bemühungen des SPD-Ministers Geisler! Die Reaktion hat mit Hilfe der SPD, ihren Zweck erreicht.

Polizeigewalt in Zeit ist Trumpf.

Verhügt können die Pfefferkörner und Schiffsbesitzer aufkommen: „Nun werden wir es den Protesten zeigen, wer der Herr im Staat ist!“ Der und Volkseinstiel sind die Hauptwaffen der Staatsgewalt, und auch die Zeiter Arbeiter werden betreiben lernen. Nach nur der Weg der kommunalistischen Partei zum Ziele führt. Für uns lautet nach wie vor die Parole:

Keinen Frieden der Klassenpolitik! Sturz dieser Gesellschaftsordnung! Alle Stimmen der Diffe 5 und damit für einen parlamentarische Massenstümpel!

Unlagbares Glend in Jubel-Naumburg

Wie man in der Stadt Naumburg, die heute ihre Feste feiert, (also „im Golde schwimmt“) mit hilflosen traurigen Frauen umgeht, das sei kurz geschildert.

Einer Frau, die seit November d. J. von ihrem Manne verlassen wurde, und der 10 Mark wöchentliche Unterstützung mit ihren zwei Kindern (9 und 11 Jahre) notwendig ist zur Sicherung der Ehe ausgepflegt sind, wird das ihr gehörige Ostjährling durch den

2000 MARK

zeichnete der sozialdemokratische Oberbürgermeister Lüffler, Zeit, für den Wohlstand seiner Partei! Das ist der Preis, mit dem er sich die Unterfertigung der „linken“ SPD-Führer für seine Gemeinheitspolitik mit den Bürgerlichen besichert — Und Du, Prolet! — Zeigste auf den Wohlstand der kommunalistischen Partei! Schaffe Munition!

Gegen die Tausende von Mark der Koalitions-Sozialdemokraten die Tausende von Groschen der wertigen Massen!

Kriminalbeamten Geisler, der ihre Verhältnisse kennt, für ihren Mann für 190 Mark abgetan. Geld erhielt sie nicht. In ihrer Verzweiflung trinkt sie ein flüchtiges Bitteralkoholölösung. Man bringt sie nach dem Krankenhaus. Nach ihrer Entlassung aus demselben, wird sie zum Stadtrat Keiner beschickt. Hier wird ihr eröffnet, daß wenn nicht sofort die fällige Aprilmiete gezahlt wird, so die Wohnung sofort räumen muß. Die Frau borgte sich in ihrer Verzweiflung die 12 Mark Miete von ihrem alten arbeitsunfähigen Vater.

Außerdem, und das ist das Schöne, ließ Stadtrat Keiner ihr einen neuen Mietvertrag unterzeichnen, den sie in ihrer Unkenntnis tatsächlich unterschrieben hat. Die Unfähigkeit nunmehr die Miete zahlen muß, und ihr Mann davon einmündig ist. Es besteht also der völlig arbeitsunfähigen Frau mit ihren zwei Kindern wöchentlich 7 Mark.

Stadtrat Keiner ist Jurist und wird sehr gut besoldet. Der

Das wahre Gesicht eines Deuschnationalen

Einiges aus dem praktischen Leben des Gutsbesizers Kothke aus Rudenburg (St. Querfurt)

Wir haben uns bereits in der gestrigen Nummer des „Klassenkampf“ mit dem Gutsbesitzer und Ortsrichter Kothke aus Rudenburg (Kreuz Querfurt) beschäftigt. In demselben. Darin hatten wir auch erwähnt, daß Kothke unter anderem auch Kirchenrat sei. In ihrer Einnicht nicht unrichtig, sollte zur Charakteristik seiner Person und unterbreiten, die ein großes Schlangent auf diese Gesellschaft werfen, die sich ärztlich und deuschnational nennt.

Es war an einem Erntedankfeste, als die Kirchgänger, unter denen sich auch eine Anzahl Kinder befanden, aus der Kirche auf dem Nachhausewege waren. Der Gutsbesitzer Kothke begrüßte die selben mit folgenden Worten:

„Na, habt Ihr Euch wieder die Hufe volligen lassen?“

Als ihm von Erntedankfeste darauf eingeworfen wurde, daß doch er als Kirchenrat doch allen Dingen mit in die Kirche gehen müßte und noch dazu zum Erntedankfest, erwiderte dieser: „Christ!“. „Ja, denn soll ich denn den Herrn und für was soll ich denn danken?“ Dabei klopfte er sich auf die Brust, hing an zu zeigen und verstand in seine Bemüher.

Ein anderer Fall: Die Kinder waren einmal von dem Erntepastor beauftragt, im Dorfe für die Kirche eine Kollekte einzulammeln. Ist es schon charakteristisch, daß Kinder überhaupt in den Dienst der Kirche für die Kirche eingepandert werden, so ist es noch charakteristischer, wie der Kirchenrat Kothke die Kinder abfertigte. Als sie nämlich bei ihm vorprachen, erwiderte er: „Wenn Ihr Geld haben wollt, dann geht man zur Arbeitslosen-Kommunion. Im übrigen muß der Herr Pastor erst einmal anderes Wetter machen lassen, wenn auch ich etwas geben soll.“ Als die Kinder keine Anstalten machten, fortzugehen, sagte er zu ihnen:

„Nun macht ja, daß Ihr raustommt, sonst trete ich Euch in den Hintern.“

Die mit Grünspan besetzten Abendmahlsgesetze

Wichtig netze Zustände schienen in der Gemeinde Rudenburg auch im Kirchenwesen zu bestehen. So soll es einmal vornehmen sein, daß die von Kirche aufbewahrten Abendmahlsgesetze vollständig verkauft und nicht minder vollkommen mit Grünspan bestrichen werden. Da diese Gebrauchartikel zur Vererbung gebracht wurden, war nicht mehr möglich, sie von dem Schmutz zu befreien. Nach oberflächlichem Prüfen mit dem Federarmel des Falzors — angeschlossen aus Angst, daß sich die Leute vergiften könnten, konnte die Zeremonie beginnen.

Wie sah Herr Kothke aus den Gittern eines Graamaltes einen Schwefelstahl erblickte

Ein aus früheren Zeiten harrmonisches altes Graamal, bestehend aus einem Marmorblock mit Gitterumrandung, sollte die Angehörigen ausgestellt, abgerufen werden. Der Marmorblock wurde von irgendeiner Seite dazu verwendet, daraus ein Krügegeräth zu erstellen. Die Umänderung zu dem Dendmal hatte die Gemeindevorstellung anvertrauen lassen. Herr Kothke, der nun ein mal nicht ganz umkommen lieh, kam auf den schlauen Gedanken, sich aus einem Teil des Gitters vom Graamal einen Schwefelstahl erbauen zu lassen. Dabei ist notwendig zu betonen, daß auch der Falzor des Ortes von dieser Aufgabe sehr wohl weiß. Bei der „Küchleinliebe“ des „herrn Warrers“ zu seinem deuschnationalen Freund ist es jedoch nicht verwunderlich, daß er von diesen Dingen

Oberbürgermeister erhält durch die Hilfe der Sozialdemokratie 25.000 Mark Jahresgehalt!

„Der Arbeiter, diese höflichen futuristischen Zustände können nur durch Beschleunigung des kapitalistischen Systems an der Welt geschafft werden.“ Das ist ein Argument, das in der Praxis mit dieser verfluchten reaktionären „Bewusstheit“ aufträmen. Wohl für dieses dann acht bis zwölf Kommunisten, die mit Euch fühlen, weil sie selbst Kolonialisten sind und Eure Mitleid und Sorgen kennen.

Weißenfels. Eine Frage an die GaMittre. Wie uns nun zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, daß der Verband der GaMittre, Weißenfels beschlossen, dem Bürgerlich zu Maßnahmen den Betrag von 200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Der Betrag soll bereits an die zuständige Stelle abgehändigt worden sein. Sollte sich die Verteilung bewähren, dann erhält sich für uns die wichtigste Frage, wie wollen die hiesigen GaMittre das mit ihrem GaMittre, der zu einem großen Teil aus Arbeitern besteht, vereinbaren, wenn sie die bürgerlichen Parteien finanziell unterstützen, damit die Arbeiter beschämpt werden. Wollen die hiesigen GaMittre die Arbeiter aus ihren GaMittrehaftigkeiten hinausdrängen? Wir erwarten eine Antwort, damit die Arbeiter wissen, woran sie sind.

Weißenfels. In der Folge auf ein Mädchen. Klüßchen wurde ein 17jähriges Mädchen mit dem Nabe von Weißenfels nach Schürhölz. Als es den Hügel erreicht hatte, fiel es vom Nabe. Es wurde dann von einem Mann überholt, der ebenfalls abfiel und es von hinten um den Hals legte und verurteilte, dem Mädchen ein Lebkuchen in den Mund zu stecken. Durch den heftigen Gewehr und Sifferre gelang es dem Mädchen, sich dem Angreifer vom Leibe zu jagen.

Naumburg. Ruffelhafter Tod. Die 19jährige Anna Barth in Schönburg bei Naumburg wurde von ihrem Vater im ersten Gehstirbend überfallen. Wie angegeben wird, hatte sie eine Holzwanne, in der sie zuvor gebadet hatte, nach der Düngebrüder tragen wollen, war aber dabei zusammengebrochen und mit dem Körper auf die Wanne aufgeschlagen. Kurz danach starb sie. Da ihre Mutter sich mit ihr und ihrem Vater im Streit befand, nahm das Gericht eine Sektion der Leiche vor, die jedoch keinen Morbverdacht ergab.

Naumburg. Zusammenstoß zwischen Motorrad und Milchwagen. An der Stelle Jägerstraße — Müllereistraße hieb der Kraftwagen einer Naumburger Motorkraft mit einem Motorradfahrer aus Schönburg zusammen. Der Kraftwagen kam durch das Motorrad aus seiner Fahrtrichtung, geriet auf den Bürgersteig und kippte um. Der Inhalt der Ranne ergoß sich auf die Straße, so daß die Milch in Strömen lief. Dem Motorradfahrer wurde in zahlreichen Stellen des Kostums mehrere Abschnitte verkratzt, das Motorrad wurde vollständig demoliert. Fahrer und Beifahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Gesell. Kraftfahrerkolonne Weißenfels — Gosell — Naumburg. Die Omnibusverkehrs-Gesellschaft in Weißenfels hat die Einrichtung einer Kraftfahrerkolonne von Weißenfels über Markt-Weiden, Althaus, Markt bis nach Gosell und Abweigung nach Weiden, Althaus und Dobitzau beantragt. Die Linie soll der Personen- und Reisegüterbeförderung dienen. Als Verbindung mit Naumburg beabsichtigt die hiesige Firma Göbel eine gleiche Linie einzurichten, die über Jenne — Neuhaus — Dobitzau — Weiden — Markt bis ebenfalls nach Gosell führen und dreimal täglich befahren werden soll.

Achtung! Achte Nummer in Zeit! Achtung!

Am Freitag, dem 11. Mai, abends 8 Uhr, ist im „Schönenhaus“ ein großer Roter Nummer — Streik, Kette, rechts schlagender Schläger. Alles hat Freude und Abweigung trägt die gesamte Bevölkerung! Keiner darf fehlen! Eintritt nur 20 Pf. SPD-Delegierte Zeit.

„Geh doch in den Chausseegraben...“

Es war wiederum zur Zeit eines Erntedankfestes, als die Kinder beauftragt waren, Früchte und Kraut und Rüben zusammenzutragen, um für dieses „Fest“ den Pastor zu danken. Die Kinder sollten sich in den Chausseegraben wagen, um dort die Früchte zu sammeln. Die Kinder waren sich von vornherein dazwischen im klaren, daß sie vor allen Dingen auch von Gutsbesitzer Kothke gehen müßten, um sich dort für die Kirche, sagen wir, eine Strohhage zu lassen. Der Kirchenrat Kothke aber sagte zu den Kindern: „Geh doch in den Chausseegraben und such dich dort, was Ihr braucht, da liegt z. B. auch ein verfaultes Körbchen, und wenn Ihr Strohhage wollt, da liegt in meiner Scheune noch so ein Bündel verfaultes Zeug. Das könnt Ihr mitnehmen und hinter den Pastor schmeißen, da kann sich der Pastor drauf rumtrollen und anschauen.“

Auch in seinem sonstigen Leben fällt Kothke die ihm obliegenden Pflichten als Arbeitgeber (des Ausbeuters) nach eigenen Gutdünken aus. So hat er zum Beispiel von einer Arbeiterfrau die Beiträge für die Alters- und Invalidenversicherung nicht einbezahlt, die Mieten jedoch hat er in die Karte nicht geltet. Wir wissen nicht, ob das Verleger-Verfahren davon bereits weiß und dagegen schon Schritte unternommen hat.

Daß Kothke seine Landarbeiter immer unter Tarif bezahlt, ist ebenfalls bekannt. Wenn bei ihm ein Arbeiter zur Entlassung kommt, dann muß derselbe seinen Tariflohn jedesmal erbt an die Lage. Das trifft insbesondere auf die Schneider zu, die bei ihm auf Grund der handlichen Behandlung nur zu oft ein- und ausgehen. Wie heißt es doch in der langweiligen heiligen Schrift: Die Rote als Kirchenrat doch vor allen Dingen kennen und eipen müßt! Es heißt da im Buch Sirach, Kapitel 34:

„Wer seinen Arbeitern den verdienten Lohn nicht zahlt, der ist ein Müßling.“

Das sind nur einige Schlaglichter aus der Tätigkeit und dem Leben des Gutsbesizers Kothke, der für sich in Anspruch nimmt, die Kirche mit gutem Beispiel voranzuführen. Solche Elemente, die nur durch bedacht sind, durch Eigenmächtigkeit, Brutalität und Dummheit recht viel Profit aus den Händen der Arbeiter herauszuschöpfen, muß die Arbeiterchaft mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Welche Lehren haben die bei ihm beschäftigten Landarbeiter und auch die übrigen Einwohner von Rudenburg daraus zu ziehen?

Am 20. Mai bietet sich dazu eine geeignete Gelegenheit! Obwohl Kothke den Landarbeitern heute verweigert, ihnen gute Wohnungen zu bauen (die bei ihm beschäftigten Arbeiter bauen in Wohnhöfen), wird ihm die Arbeiterchaft seinen Glauben schenken dürfen, sondern, sofern sie an eine Veränderung der handlichen Verhältnisse überhaupt interessiert ist, muß sie am 20. Mai kommunalistisch kämpfen.

Landarbeiter und Kleinbauern! Wählt die Diffe 5!

Keine Frauenstimme der Reaktion! Wählt Liste 5!

Licht, Luft und Sonne

Wenn durch viel Sonne, Luft und Licht die kleine Wohnung gelüftet werden wird, wenn überdies jedes einzelne Familienmitglied, von Säugling bis zum Greisener, durch ein paar Minuten täglicher Körperkultur geübt und abgehärtet wird, dann braucht es keine so engen und kleinen Wohnungen lange nicht leicht Krankheit zu heischen, wie meistens im Falle eines Schwereitens, der fämmtlich und unheimlich mit keiner Schwandelt milt.

Am besten beteiligen sich die ganze Familie an solchen Übungen. Fünf Minuten, die man täglich morgens und abends darauf verwenden, können unter Umständen lehr- und jahreszeitliche Veränderungen des Tages, der Gesundheit, der Arbeitsfähigkeit und Lebensfreude. Und auch im Winter beschäftigen sowohl ohne Schwandelt ein milderliches Bad, wenn möglich mehrere in jeder Woche, leicht mit primitiven Mitteln bei gutem Wittern durchzuführen.

Gerade bei größeren Wohnungen ist mit Strenge darauf zu achten, daß die künftigen und sonnigen Zimmer als Schlafzimmer für die Kinder benutzt werden.

Diese „guten“ Ratschläge, die die Arbeiterfrau nur als eine Verbesserung ihres Lebens empfinden kann, werden den Sozialdemokraten durch den Herrn Sozialdemokraten Dr. med. Kurt Thomalla ausgeprochen in der Dresdener „linken“ SPD, „Volkszeitung“ erteilt.

Welche von schwerer Arbeit in der Fabrik völlig erschöpfte Arbeiterin wird noch Zeit und Kraft finden, täglich „Körperkultur“ zu betreiben. Welche abgehefte proletarische Hausfrau ist in der Lage, in der Enge ihrer Kammer, wo acht, neun und zehn Personen hausen, wöchentlich mehrmals für ein Bad für die gesamten Familienmitglieder zu sorgen? Wie soll sie allein das Geld für die teuren Kosten aufbringen, hat sie doch kaum genügend Mittel, um die Kammer warm zu halten, weß sie ja noch nicht einmal, woher das Geld für Seife, Wäsche usw. zu nehmen?

Wie soll Licht, Luft und Sonne in die dunklen Kellerräume, in die dufferen Hinterzimmern dringen? Die Versprechungen der Sozialdemokratie auf einen entscheidenden Kampf für einen großzügigen und billigen Wohnungsbau zerfallen also in nichts — in „Licht, Luft und Sonne“.

Die sozialdemokratischen Führer sehen mit ihren Ratschlägen für Körperkultur zur Verlängerung der Arbeitsfähigkeit wieder, wie so oft in der brüderlichen Gemeinschaft mit den Unternehmern und den Behörden des kapitalistischen Staates, die nichts anderes wollen, als die Profite zu sichern und zu steigern. Den Berliner Fernsprechbeamtinnen wurde statt der dringenden nötigen Kaffeepause eine tägliche Zurspaufe substituiert. Rumpfsbeugen soll die Zerrüttung der Nerven aufhalten, die Leistungen der Beamtinnen ins Unermeßliche zu stützen und Prommen der Kapitalisten folgern, um Arbeitskräfte zu sparen und noch mehr untere Beamtinnen abbauen zu können.

„Licht, Luft, Sonne und Wasser“ — Rumpfsbeugen — anstatt Arbeitserleichterung, Lohnerhöhung und billigen Wohnungsbau.

Sozialdemokratie und Bourgeoisie Arm in Arm, Frauen, denkt daran bei den Wahlen! Wählt nur Kommunisten!

Krankenhaus und Kirche

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Wie tot uns ein Stabtkrankenhaus in Halle tut, um nicht von der Kirche — möglich zu sein und unter dem Druck des Pfaffenstums zu leben, wird Euch dieser Artikel zeigen.

Ich habe schon vor Jahren und bis in die neueste Zeit beobachtet können, unter welchem Druck Arbeitermütter gestellt werden, wenn sie ein krankes Kind nach dem Elisabeth-Krankenhaus H. (Barbara-Heim) bringen müssen. Dort ist die erste Frage: „Ist das Kind getauft?“ Ist das nicht der Fall, so muß die Mutter ihre Einwilligung geben oder sie kann ihr krankes Kind wieder mitnehmen, denn es wird der Mütter von der Schwester erklärt: „Wir haben hier keine ungetauften Kinder.“ Weil es nun meistenteils arme Mütter sind, die dort Hilfe für ihre kranken Kinder suchen, geben sie oft ihr Jawort zur Taufe.

Proletarierfrauen, gegen so etwas müssen wir uns ganz energisch wehren. Wir können das am besten tun, wenn wir alle am 20. Mai die Liste 5 wählen, denn die Kommunistische Partei ist schon längst dafür, daß solche Zustände abgeschafft werden und wir in Halle ein Stadtkrankenhaus bekommen, wo die Kommune allein einzuführen kann. Wo Mütter und Frauen, sogar alle dafür, daß eure Befreiung der Frau in Deutschland, so wie es in Sowjet-Rußland schon lange geschehen ist.

Auch verlangen wir mehr Besuch für Mutter und Kind und wirliche Befreiung der Frau in Deutschland, so wie es in Sowjet-Rußland schon lange geschehen ist.

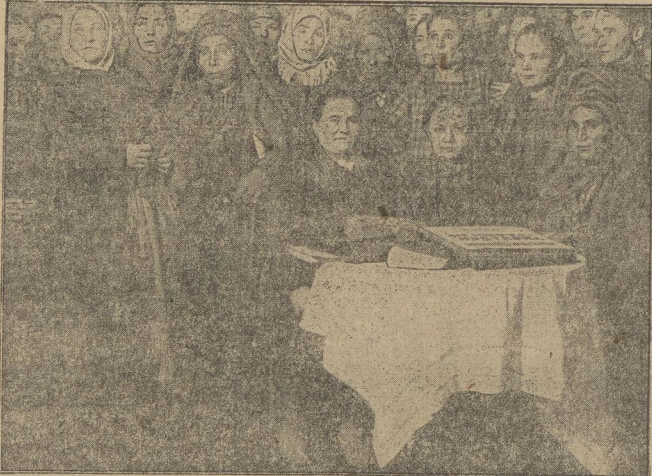
Also weg mit der Erbauung neuer Kirchen! Wir fordern das gegen menschenwürdige Arbeiterwohnungen, damit die Proleten wissen, wo sie ebenfalls ausruhen können mit ihrem abgearbeiteten, ausgemergelten Körper.

In der Sowjetunion

beteiligen sich die Arbeiterinnen und Bäuerinnen

sehr stark am politischen Leben. Unser Bild zeigt die Genossin Krupstaja, die Frau von Lenin, in einem Klub, wo Arbeiter- und Bauernfrauen versammelt sind.

Auch die deutschen Arbeiterfrauen müssen ihre politische Aktivität im Dienste der revolutionären Arbeiterbewegung verstärken, damit ein Sowjet-Deutschland erkämpft werde, das auszeichnend Schutz für Mutter und Kind, gleichen Lohn bei gleicher Arbeit gewährt und die Frauen nicht mehr zu doppelten Staatsinnen macht.



Wir Klassenbewußten Arbeiterfrauen wollen gern auf ein „besseres Schicksal“ verzichten und wollen dafür ein anständiges, besseres Dasein schaffen für uns und unsere Kinder.

Wie dieses möglich ist, Frauen und Mädchen, das werdet Ihr hören, wenn Ihr

am Freitag, dem 11. Mai, in die öffentliche Frauenversammlung im „Volkspar“ kommt, wenn Ihr eintrittet in den Roten Frauen- und Mädchen-Bund und in die Kommunistische Partei!

Wählt alle am 20. Mai Liste 5

Republikanisch-kirchliche Schwangeren-Zürsorge

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Die Stadtmission auf dem Wendenplan versucht, sich immer als ein mildtätige Einrichtung hinzustellen. Sie nimmt z. B. auch Frauen auf, die neun Tage nach der Entbindung mit ihren neugeborenen Kindern aus den Krankenhäusern und Kliniken entlassen werden. Über dies hilft den unternützlichsten armen Frauen im Grunde nicht viel, denn die Frauen und Mädchen



Der einzige Staat der Welt, wo volle Gleichberechtigung für die Frau besteht, ist das Reich der proletarischen Arbeiter. Die Sowjetunion kann den Sozialismus auf der allein das gesamte weibliche Geschlecht voll befreit. Die deutsche Bourgeoisie steht in der Einheitsfront der Weltimperialisten, die den Arbeiterfall auf die Sowjetunion vorbereiten. Die Führer der SPD, mit ihnen. Befreiungssehnsüchtige Frauen, in die rote Einheitsfront zur Abwehr des Verbrechens! Clara Zetkin.

müssen für eine solche Überwachung drei Mark bezahlen. Wo diese armen Wesen, die mit ihrem Kind meist völlig mittellose unterhalten, solche Summen für jede Nacht aufbringen sollen, weiß der Himmel, zu dem die frommen Leiter der Stadtmission immer zu beten pflegen. Aber für dieses Geld müssen die Frauen sogar selbst um 8 Uhr schon wieder mit ihren Kindern das „Heim“ verlassen. Tagsüber können sie ja auf den Straßen rumlaufen, gleichviel, ob es regnet oder schneit.

Solche Zustände können eben nur dadurch entstehen, daß die Städte und der Preussische Staat, in dem auch die SPD mitregiert, die Fürsorge für Mutter und Kind den privaten Wohlfahrtsorganisationen überläßt, denen wohl von den Städten Geld zur Verfügung steht, wo aber keine Kontrolle vorhanden ist, wie das Geld wirklich verwendet wird. Es ist eine Aufgabe des Staates, Mutter- und Kinderheime in genügend Anzahl zu errichten. Aber der bürgerlich-kapitalistische Klientel hat dafür kein Geld. Er braucht das Geld für Rennpferde und die Unterfütterung ähnlicher Luxusgüter.

Arbeiterfrauen, sagt diesem System den Kampf an!

Wir brauchen nicht erst nach China zu gehen . . .

Das Städtische Jugendamt Halle hat einen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1927 herausgegeben, in dem sich das ganze Elend der proletarischen Mütter und ihrer Kinder spiegelt. Selbst die von einem bürgerlichen Magistrat zusammengestellten Zahlen sprechen Bände. Heute greifen wir aus dem Bericht die Statistik über gewerbliche Arbeit der Kinder heraus, die — je unvollständiger sie noch sein mag — trotzdem das Elend der Arbeitereltern enthüllt, die gezwungen sind, Schulkindern mitzubringen zu lassen, weil sie selbst nicht existieren können. Man höre den Bericht:

Die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der gewerblichen Kinderarbeit wurde im Rahmen der Bezirksfamilienfürsorge fortgesetzt. Besonders schwerwiegende Fälle sind nicht vorzukommen. (1) Das öffentliche Auftreten eines 4½-jährigen Artillerie-Regiments „Der Heine Trommler der Welt“ konnte durch Fühlungsnahme des Polizeipräsidiums mit dem Jugendamt vermieden werden.

Sehr geringe Erfolge sind in diesem Jahre mit den Meldungen über gewerbliche Kinderarbeit an die städtische Polizei gezeichnet worden.

Bei der Beschäftigung des Bäcker-Aufsichters z. B. die für Kinder zwar durchaus nicht nachteilig sein muß, aber in Einzelfällen durchaus unzuverlässig war, sich z. B. bei der polizeilichen Vernehmung, das Kind habe sich aus Langeweile daran beteiligt oder arbeite ganz unregelmäßig oder erhalte seinen besonderen Lohn usw. Ähnlich war der Erfolg bei Meldungen über Regelaufstellen und ähnliches, so daß ein Einbrechen auf gesetzlicher Grundlage nicht möglich war.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde unterm 16. 6. 1927 vom Magistrat — Schuldeputation — erneut die Regierungserklärung vom 17. September 1907 i. c. 2888 Vml. Schulblatt S. 84, dem Geschäftsvorkehr zwischen Polster und Gehnheitsamt, wonach die Ausstellung von Arbeitskarten in Zukunft mit einem ärztlichen Zeugnis des Stadtgesundheitsamtes abhängig zu machen sei, zurunde gelegt. Auch diese Regelung verpöcht nicht sehr viel Erfolg.

da von 297 arbeitenden Kindern im Berichtsjahre an nur 36 Kinder Arbeitskarten ausgegeben wurden.

Der Stand der derzeitigen Beschäftigung ergibt sich aus folgender Aufstellung.

	Knaben Mädchen	
bis 10 Jahre	38	28
bis 12 Jahre	28	25
12 bis 14 Jahre	138	69
zusammen	204	122
Heimarbeit	1	—
Austragen von Zeitungen	47	54
Botengänge	119	17
Koffeltragen	1	—
Bälleinwerfen	6	—
Theater	3	7
Windenführer	—	—
Regelaufstellen	6	—
Manufaktur	—	—
Kinderausfahrten	—	15
Haussarbeit	3	7
Sonstiges	3	6
zusammen	191	106

Muß solchen fürchterlichen Zuständen nicht schneifens ein Ende gemacht werden? Wie in China, so müssen auch in der deutschen Republik, in der preussischen Stadt Halle Kinder unter zehn Jahren gewerbliche Arbeit verrichten. Arbeiterfrauen, betunet am 20. Mai euren Willen, eine Gesellschaftsliste einzuzeichnen, die aus zarten Kindern Unterhaltungssozialisten macht.

Wählt Kommunisten!

Der weibliche Rundfunkzensor

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat die Schulleiterin Frau Dr. Dellmuth als sein Mitglied des politischen Unterrichts-Ausschusses des Rundfunks ernannt. Viele Damen ist Vorsitzende des Ostpreussischen Schulvereins und wird vom Amtlichen Preussischen Präsidenten zu diesem Posten für besonders befähigt erklärt. An diese Ernennung wird die schöne Preule gerührt, daß es der Preussischen Staatsregierung zur besonderen Ehre gereicht, die Gleichberechtigung der Frau im deutschen Rundfunk auch im Staatswesen zur Geltung zu bringen.

Nun, wir sind über diese Ernennung anderer Meinung. Ist es schon ein Skandal, daß der Sozialdemokrat Braun und seine sozialdemokratischen Ministerkollegen eine politische Rundfunkzensur dulden und sogar noch fördern, so haben sie dieses reaktionäre Gebilde noch mit einer Person besetzt, die bestimmt nichts für die Weifen der weiblichen Frauen tun wird, von denen ja auch viele Tausende an den Rundfunkteilnehmern gehören. Die Leiterin eines Ostpreussischen Schulverbandes wird sich mit den dringenden Frauen der Arbeiterfrauen ebenso wenig beschäftigen, wie es ihr männlicher Vorgänger getan hat. Man wird vielmehr, wie das heute schon geschieht, schöne Vorträge darüber halten, daß die Frauen sich mit ihrem Haushaltsgeld einrichten sollen, daß sie aus Klubs und Wasser die schönsten Spelien laden können, daß sie immer wieder alte Kleider in neue verwandeln müssen und ähnlichen kleinbürgerlichen Hausfrauenraum. Vom Elend der Arbeiterinnen in den Betrieben, von den Schandparagrafen 218 und 219 in der Frau Dr. Dellmuths nichts in den deutschen Rundfunk bringen lassen. Die politische Unterrichtssozialisten ist ja dazu da, gerade solche Wahrheiten zu unterdrücken. Die Gleichberechtigung der Frau, ebenso reaktionär zu sein wie es die bürgerlichen Männer sind, ist eine Sache, gegen die wir uns mit aller Entschiedenheit wehren. Wir vergeßen dabei nicht, daß ein sozialdemokratischer Minister es ist, der diese Rundfunkzensur unterstützt.

Reaktionär: Max Rademann, M. d. B., Halle. — Druck: Arbeiterinnen-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Schmied, Halle, Berdenstraße 14.

Frauen heraus!

Gerade auf Euch stützen sich die dunkleren Mächte der Reaktion. Heute buhlen die Bürgerlichen und die Sozialdemokratische Partei um eure Stimme. Sie werden Euch betrügen, wie sie Euch immer betrogen haben. Holt Euch Unterstützung in der **großen öffentlichen Frauenversammlung der SPD** am Freitag, dem 11. Mai, im „Volkspar“, in der die Genossin Rosi Wolffstein, Berlin, spricht

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Anstellungsverpflichtung. Preis und Druck: Druckerei-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Kombi, Halle, Verdenstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abzugspreis: 13 Pf. für den am Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Bez.) 21045 (Berl.) 21047, (Friedr. Gern.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerce- und Sparbank Halle; Friedmann & Co. Halle. Verlagskonto: Leipzig 1082 49 Fritz Krob. Halle, mit Erfolg.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 10. Mai 1928

8. Jahrgang * Nr. 110

Bankrott der Verräterpartei

„... die Fehler des Lenin-Bundes sind unheilbar!“

Arbeiter, hinein in die KPD.!

Alles wählt am 20. Mai die KPD., Liste 5

(Anspr. Ber.) Berlin, 9. Mai.

Scholem, Maslow und Ruth Fischer sind aus der Reichsleitung des „Leninbundes“ und zugleich aus dem „Leninbund“ ausgeschieden. Ihnen haben sich Schleich, Schimanst und andere angeschlossen. Scholem hat gleichzeitig seine Kandidatur auf der Reichstagsliste des „Leninbundes“ zurückgegeben.

Maslow, Ruth Fischer und Scholem fordern ihre Anhänger auf, aus dem „Leninbund“ auszutreten, sich um die Wiederaufnahme in die KPD. zu bewerben und bei den Wahlen die KPD. zu unterstützen.

Vom Zentralkomitee der KPD. wird uns geschrieben:

Das, was wir seit der Desertion der trotzkistischen Renegaten aus dem Reich der KPD. vorausgesetzt haben, ist nun eingetreten. Dem ideologischen Bankrott der Trotzkisten um Maslow, Fischer, Urbahns, Scholem ist nun auch der völlige organisatorische Zerfall gefolgt. Die Verräterpartei, die den Namen Lenins schändete, deren einziges Ziel die Zerschlagung der kommunistischen Reihen war, die sich als beste Hilfskräfte des Reformismus bewährte, ist ein Trümmerhaufen. Sie hat sich in drei Gruppen gespalten. Urbahns mit dem Sozialfaschisten Barthels und seinen

Leuten um den Führer „Vollswillen“, Maslow, Ruth Fischer und schließlich Scholem.

Letzterer überläßt gemeinsam mit Max Hesse dem ZK. die Abschrift eines Schreibens, in die Reichsleitung und alle Mitglieder des Lenin-Bundes, in dem es heißt:

„Hierdurch erkläre ich meinen Austritt aus dem Lenin-Bund und ziehe zugleich meinen Namen von allen Kandidatenlisten des Lenin-Bundes, die zu den bevorstehenden Parlamentswahlen aufgestellt wurden, zurück und fordere alle bisherigen Anhänger des Lenin-Bundes auf, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimme der KPD. zu geben.“

Ueber den Lenin-Bund schreibt Scholem:

„Das Ende einer solchen zweiten Partei ist un schwer vorauszu sehen: Abseits von der Masse der revolutionären Ar-

Für verbindlich erklärt

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. Mai.

Die am 4. und 5. Mai für die Metallindustrie der Tarifgebiete Sachsen und Leipzig gefällten drei Stimmgespräche sind vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Die Sozialdemokratie als Verbündete vom „Kamerad Leopold“

„Eine zerschmetternde Niederlage des 12-Stunden-Direktors“, „Kamerad Leopold in der Wahlmühle der Sozialdemokratie“

So verbündete es geteilt in Reihenlisten das „Volksblatt“ und schilderte, wie in Eisenburg der berüchtigte Schürmacher, der Deutschnationale Bergwerksdirektor Leopold durch die Arbeiterschaft gehindert wurde, seine Lügen an den Mann zu bringen. F. D. H. Schulz trat ihm entgegen. Wie das „Volksblatt“ meint, mit Erfolg.

Wir fragen das „Volksblatt“:

Am 2. Mai wurde in der Sitzung des Reichskohlenrats und des Kohlenverbandes der Beschluß gegen eine Stimme gefaßt, dem Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndicates auf Erhöhung der Kohlenpreise als 1. Mai zuzustimmen. Dem Reichskohlenrat gehören mehrere Sozialdemokraten an. Folglich haben diese

Sozialdemokraten der Kohlenpreiserhöhung im Bunde mit den Vergewaltigten zugestimmt!

Wir werden vergeblich auf eine Antwort der SPD. warten. Erfolgt keine, dann hat sich die SPD. in ihrer ganzen Schamlosigkeit vor der mitteldeutschen Arbeiterchaft enthüllt.

beiter muß diese Partei elend zugrunde gehen... Der Seitengeist hat bereits die leider vom Genossen Urbahns geführte Mehrheit der Reichsleitung des Lenin-Bundes um jeden politischen Verband gebracht.

Und über den organisatorischen Stand der Verräterpartei urteilt Scholem:

„Völlige Hoffnungslosigkeit von den revolutionären Arbeitern in der KPD., Weglaufen eines großen Teiles unserer bisherigen Anhänger, Zerschlagung in einem großen Teil der gerade erst begründeten Ortsgruppen.“

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt ein Schreiben von Schimanst, Mähgen, Paul Schlicht, Ruth Fischer und Maslow, das an die Exekutive der Komintern und das ZK. der KPD. gerichtet ist. Es wird mitgeteilt, daß die Aufstellung selbständiger Kandidatenlisten zur Spaltung des Lenin-Bundes und zum Austritt der Gruppe geführt habe:

... die Fehler des Lenin-Bundes sind unheilbar. Die Frage des Verhältnisses zur KPD. in Verbindung mit der Wahlfrage hat deshalb an einen Bund herangeführt, weil sich in ihr am trasslichsten die ganze Falschheit der politischen Linie des Lenin-Bundes widerspiegelt... Wir fordern alle unsere Genossen im Lenin-Bund auf, für die leninistischen Anschauungen innerhalb der KPD. zu kämpfen, also den Lenin-Bund zu verlassen und in die KPD. einzutreten, um dort im Rahmen des Statuts und der Komintern-Beschlüsse für die Stärkung des Leninismus zu arbeiten.

Beide Schreiben, sowohl das Scholems, als das Maslows, enthalten keine Verurteilung, sondern eine Verächtlichmachung ihrer konterrevolutionären Linie. Sie treten aus dem Lenin-Bund nicht mit der Begründung aus, daß dies eine Verräterpartei mit einer konsequent antisozialdemokratischen Linie ist, sondern deshalb, weil ihnen die Politik des Lenin-Bundes als untauglich zur weiteren Zerschlagung der KPD. scheint, die sie mit dem schönen Namen „Kampf gegen die Entartungsstrebungen in der KPD. und Komintern“ bezeichnen.

Eine Stellungnahme zu dem sonstigen politischen Inhalt der beiden Schreiben, die sich durchweg auf der getrennzeichnenden Linie bewegen, wird erfolgen.

Das Zentralkomitee hat keine Veranlassung, in eine Diskussion mit den bankrotten Führern der bankrotten Verräterpartei einzutreten. Jedem Arbeiter ist klar, daß dieser Bankrott nichts anderes ausdrückt als den unvermeidlichen und endgültigen Sieg der leninistischen Politik der Komintern und der KPD. über die Politik des trotzkistischen Verrates an der revolutionären Bewegung.

Das ZK. der KPD. wendet sich an die Arbeiter, die von den trotzkistischen Führern irreführt wurden. Es erinnert sie

Krieg in China

(Eig. Drahtm.) London, 10. Mai.

Die japanische Regierung verkündigte Frankreich, England und Amerika als Mitunterzeichner des Washingtoner China-Abkommens vom Jahre 1921, daß drei Divisionen in einer Kriegsstärke von 54 000 Mann in der nächsten Woche in Schantung konzentriert sein würden.

Der Korrespondent der „British United Press“ meldet aus Schanghai, daß die japanischen Behörden sich der Eisenbahnlinien Tientsin-Tianku bemächtigt haben und sie in Zukunft kontrollieren werden. „Daily Telegraph“ meldet, daß eine militärische Konferenz in Tokio die vollständige Besetzung der Eisenbahnzone in Schantung, sowie energische Maßnahmen zur Durchführung dieser Absicht beschließen habe. Es ist zu neuen Kämpfen in Tianfu gekommen. Die Spanner haben dort den Bahnen Hof, die Kolonnen, Telegraphen und Telefonzentrale besetzt. Ein Munitionslager der Südmanchen wurde von ihnen in die Luft gesprengt.



General Ugaki,

der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen

Der „Manchester Guardian“ betont, daß jetzt sofort ein Weggrennen aller an China interessierten Großmächte zwecks Erwerbs von Einflußsphären als Voraussetzung für die Besetzung Schantungs durch Japan beginnen werde. Die englische Regierung wird jetzt die ihr seit langer Zeit nahegelegte Forderung im Vandalental durchzuführen.

Der „Newspost Herald“ meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement dieser Tage eine Note an die japanische Regierung



sende in dem vom Am durch fische So ferne höchst Schla reit, mit beweis größt über auf C der Jap anton und 9 rit ist gretsch die J nügen Es nur B gegen e zu ro auf d tariat stlich Schuß darüb handle imperialistischen Staaten zur Unterjochung, zur Kolonisierung Chinas, zur Erhaltung der ständischen Revolution in einem Meer von Blut und Fränen. Viel härter als bisher muß die europäische Arbeiterklasse die Stimme erheben: Nieder mit diesem frechen Ueberfall, nieder mit diesem Räuberrieg!